

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1937**

11.1.1937 (No. 11)

# Karlsruher Tagblatt

**Karlsruher Zeitung**  
für Kultur und Wirtschaft  
**Badische Morgenzeitung**  
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,  
sowie für den Bezirk Bruchsal

**Bezugsbedingungen:**  
Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM, einschließl. Trägerlohn, durch die Post 2.—RM. (einschl. 85 Pf. Postbeförderungsgeld) zuzüglich 42 Pf. Beleggeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

Gegründet 1756  
Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: I. Preisliste Nr. 6: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 88 mm breite Zeile 80 Pf. Nachschlag nach Staffell B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigenaufträgen gelten die vom Werberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20, Postfachkonto Nr. 8515

## Französisches Eingreifen in Spanisch-Marokko?

### Vorbereitung durch einen Lügenfeldzug gegen Deutschland / Ein „französisches Gibraltar“

Paris, 10. Januar  
In Frankreich wurde seit langem ein großangelegter Lügenfeldzug gegen Deutschland begonnen. Um die nun immer sicherer erscheinende Niederlage der spanischen Bolschewisten zu verhindern und ein Eingreifen in Spanisch-Marokko vorzubereiten, wurde von der gesamten Pariser Presse die verbrecherische Behauptung aufgestellt, daß Deutschland Absichten in Marokko habe. Dies geschah trotz der schärfsten deutschen Dementis.

Die Haltung der Pariser Sonntagsblätter bestätigt die aus französischen Reichstreffen stammenden Angaben, daß der französische Generalstab Pläne einer militärischen Besetzung Spanisch-Marokkos ausgearbeitet habe und für eine solche Besetzung auch bereits die notwendigen Vorbereitungen treffe.

So erörtern diese Blätter insbesondere die historische Entwicklung der Marokkofrage und beschäftigen sich mit den Voraussetzungen, die für ein Eingreifen Frankreichs in Spanisch-Marokko notwendig wären. Daß sie dabei die Lüge der deutschen Truppenlandungen in Marokko trotz dreimaligen deutschen Dementis erneut wiederholen, nimmt nicht mehr Wunder.

Damit ist klar und eindringlich der Zweck der gesamten Pariser Pressenache der letzten drei Tage entlarvt.

Es dürfte feststehen, daß man Frankreich die Gelegenheit ansah, ein- und zweimal anzugreifen der spanischen Notizen gegen General Franco militärisch zu intervenieren, indem Spanisch-Marokko durch französische Truppen besetzt wird, zum anderen Spanisch-Marokko in französische Gewalt zu bringen.

Denn es bedarf keines Hinweises, daß das durch den Bürgerkrieg geschwächte Spanien nicht in der Lage ist, mit Frankreich sich in irgend einen Kampf um Spanisch-Marokko einzulassen. Frankreich will also am spanischen Bürgerkrieg partizipieren und nunmehr sich an der Meerenge von Gibraltar direkt festsetzen.

Nachdem die französischen Absichten so eindeutig und klar entlarvt sind, darf man gespannt darauf sein, was England dazu sagt; denn es dürfte England kaum gleichgültig sein können, wenn Frankreich sich gegenüber von Gibraltar militärisch festsetzt und dort nun ein zweites Gibraltar anlegt und wenn Frankreich gleichzeitig Verusche macht, die Beweigungen des Generals Franco lahm zu legen und mit Hilfe eines von Frankreich abhängigen Sowjetspanien Gibraltar auch vom Norden zu bedrohen. Es dürfte klar sein, daß das Mittelmeer von diesem Zeitpunkt an für England jederzeit verschlossen werden kann und England dann mehr denn je ein Vasall von Frankreichs Gnaden würde.

**Was die Pariser Presse behauptet**  
Der „Petit Parisien“ schreibt u. a., Deutschland werde sich auf eine energische Antwort gefaßt machen müssen, wenn es ihm einfallen sollte, sein gefährliches Spiel fortzusetzen. „Die französische und englische Regierung hätten ihre Informationen ausgetauscht, denn die Nachrichten, die aus der spanischen Marokkzone einträfen, forderten eine genaue Kontrolle, bevor man Entschlüsse fassete. Die leitenden Persönlichkeiten in England und auch in Frankreich seien sich darüber einig, daß ein Festsetzen Deutschlands in Spanisch-Marokko eine unhaltbare Lage schaffen würde.“

Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deure“ schreibt wie gewöhnlich mit ihren hysterischen und jeder Vernunft bahnsperrenden Behauptungen den Vogel ab. Sie phantasiert von deutschen Organistoren in Rio del Oro und auf den Kap Verdischen Inseln. In Funchal und Madeira stelle man eine lebhafteste Tätigkeit deutscher Ingenieure fest. Auf den Kanarischen Inseln erwarte man in den nächsten Tagen das Eintreffen deutscher Techniker. Auch der rechtsstehende „Figaro“ bezeichnet jeden Versuch einer deutschen Einmischung in der spanischen Marokkzone als unannehmbar. Die diesbezüglichen Verträge seien formell und man werde ihnen Achtung verschaffen. Der „Populaire“ verweist sogar auf der lächerlichen Hoffnung, die Warnung der französischen Regierung werde einen Programmwechsel der spanischen Nationalisten auslösen.

Ein bescheidenes Maß von Vernunft zeigt nur das „Journal“, auf das die Aufregung der französischen Regierung und Presse einen lächerlichen Eindruck macht. Da die fran-

zösische Regierung mit der Nationalregierung in Burgos keine diplomatischen Beziehungen unterhalte, hätte sie sich logischerweise an die einzige von ihr anerkannte Regierung in Valencia wenden müssen. Ein solcher Schritt aber hätte die rote Regierung gezwungen, ihre Machtlosigkeit einzugehen. So habe man sich denn dahin geeinigt, daß es sich um eine „rein marokkanische Angelegenheit“ handle und den Weg über den spanischen Oberkommissar in Marokko gewählt.

Gewiß zeigt sich nach den letzten Meldungen in einem Teil der Pariser Presse auch wieder etwas Besinnung. So erklärt der „Petit Parisien“ zu einer Feststellung des Deutschen Nachrichtenbüros, in der klar gestellt wird, daß sich keine deutschen Truppen in Marokko befinden, folgendes: „Die versprochenen Nachrichten, die aus der spanischen Zone gekommen sind, bedürfen in der Tat einer gründlichen Ueberprüfung, bevor sie zu Entschlüssen, deren Ernst jedermann klar ist, Anlaß geben.“

**Der französische Protest in Tetuan**

London, 11. Januar

Der französische Konsul in Tetuan in Spanisch-Marokko suchte am Sonntag den spanischen Oberkommissar in Tetuan auf, um den von der französischen Presse so lärmend angekündigten „Protest“ vorzubringen.

## England und die Nichteinmischung

### Verbot der Freiwilligen-Rekrutierung. — Für Kontrolle der spanischen See- und Landesgrenzen

London, 10. Januar

Die britische Regierung hat mit sofortiger Wirkung jegliche Rekrutierung von Freiwilligen für beide Parteien in Spanien unter Strafe gestellt.

In der amtlichen Mitteilung über das Verbot der Werbung heißt es u. a.:

Es ist insbesondere für jeden britischen Staatsangehörigen ein Vergehen, irgend-einen Dienst oder irgendeine Beschäftigung im Militär-, Flotten- oder Luftdienst beider Parteien anzunehmen oder sich auch nur bereit zu erklären, solche Dienste anzunehmen. Ferner werden diejenigen bestraft, die andere dazu verleiten, irgendeinen solchen Dienst oder Beschäftigung anzunehmen.

Jede Person, die gegen diese Bestimmung verstößt, kann zu einer Gefängnisstrafe bis zur Höhe von zwei Jahren verurteilt werden oder zu einer Geldstrafe oder auch zu einer Geld- und einer Gefängnisstrafe.

Ferner hat die britische Regierung ihren Vertretern in Berlin, Paris, Rom, Lissabon und Moskau ein Schriftstück zugestellt, das nähere Anweisungen zur weiteren Behandlung des Nichteinmischungsproblems enthält.

Darin wird einleitend festgestellt, daß England auf Grund der Antworten Deutschlands, Italiens, Portugals und der Sowjetunion glänzend ist, festzustellen, daß grundsätzlich allgemeine Ueberernstimmung darüber herrscht, daß sofortige Maßnahmen ergriffen werden sollten, um das Einströmen ausländischer Freiwilliger nach Spanien zu unterbinden. Es werde nunmehr allgemein verlangt (stipuliert), daß diese Maßnahmen von allen beteiligten Regierungen gleichzeitig ergriffen werden sollte.

Was die Einrichtung eines Kontrollsystems betrifft, so hat der Nichteinmischungsausschuß einen detaillierten Plan für die Ueberwachung in den spanischen Häfen und an den Landgrenzen Spaniens ausgearbeitet. Dieser Plan wird gegenwärtig von den zwei Parteien in Spanien erwogen. Der britischen Regierung scheint es, daß dieser Plan ohne Schwierigkeit so erweitert werden könnte, daß er die Ankunft von Freiwilligen und militärischem Personal sowohl wie von Kriegsmaterial zu Land und zur See in Spanien mit erfährt. Eine solche Ausdehnung könnte in der Tat den Plan für beide Parteien in Spanien annehmbarer machen, als dies vielleicht in seiner gegenwärtigen begrenzten Form der Fall ist.

Die holländische Kronprinzessin Juliana und Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld trafen im polnischen Höhenort Krzyca in den Westkarpaten ein. Sie sind im Hotel „Patria“, das dem Tenor Jan Kiepura gehört, abgestiegen und gedenken drei Wochen dort zu bleiben.

Der französische Kriegsminister Daladier, der sich in den nächsten Tagen nach Marokko

begeben wollte, hat dem Generalresidenten in Rabat mitgeteilt, daß er diese Reise im Augenblick nicht unternehmen könne.

In Sianfu hat angeblich ein „nationaler Rettungsrat für den Nordwesten“ die Macht übernommen. In ihm sitzen bereits kommunistische Vertreter! Die Zentrale der Organisation befindet sich in Schanghai und soll der Witwe Sunyatjens nahestehen.

## Verbrecherische Heuchelei

### Man will eine ruhige Behandlung der Nichteinmischungsfrage unmöglich machen

Wie die heutigen Meldungen erkennen lassen, sucht man in Paris nach nichts anderem als nach einer Interventionsmöglichkeit zugunsten der spanischen Bolschewisten und zugunsten Moskaus. Ein anderer Schluß kann aus den unerhört heuchlerischen Verdächtigungen, die man gegen Deutschland trotz wiederholter klarer Dementis wegen Marokko richtet, nicht gezogen werden. So ist die Teilnahme Frankreichs sowohl an den Nichteinmischungsausschuß wie an den Schritten vom 24. Dezember v. J. in Berlin, Rom und Lissabon und Moskau als nichts anderes, als ein Pharisäertum anzusehen. Jetzt, nach der Beantwortung dieses Schrittes durch Deutschland, Italien und Portugal, bestünde die Möglichkeit, die Probleme der direkten und indirekten Einmischung in Spanien in breiter Front in aller Ruhe anzufassen. Aber das kann der moskauhörigen Politik der Pariser verantwortlichen Kreise nicht passen!

Deshalb überschlägt sich die Pariser Presse seit drei Tagen in immer verlogener werdenden hysterischen Angriffen und Beschuldigungen gegen Deutschland, in Fälschungen und Lügen, die keinen anderen Zweck haben können, als ein Alibi für die französischen Verbrecherkreise zu schaffen, die den Sündenbock Deutschland herhalten lassen wollen, um weitere Pariser Hilfsmaßnahmen zugunsten der spanischen Notizen und der Politik der Romintern zu begründen. Die Welt und endlich auch London müßten sehen, wo die politischen Drahtzieher sitzen, die immer neue Gefahren für den Frieden Europas schaffen, die das Feuer schüren. Die Welt müßte endlich auch erkennen, daß das sonjerrische Gold nicht nur in der Schweiz arbeitet, aus der eben ein von Moskau bestochener Genfer Journalist ausgewiesen wurde, sondern noch mehr in Frankreich. Bisher hat man alle Mittel größter und feinsten Art angewandt, um das Nichteinmischungseffektivieren indirekt zu boykottieren und alle auf tatsächliche Nichteinmischung gerichteten Schritte offen zu sabotieren. Nun ist die Lage für die spanischen Notizen nach den neuen nationalen Erfolgen vor Madrid immer verzweifelter geworden. Moskaus Politik scheint vor dem Zusammenbruch zu stehen. So hält man nun alles für recht und gut, um hier einzugreifen, auch abgrundtiefe Heuchelei und raffinierteste Lügen.

Kürzlich weilte der Sowjetbeauftragte für Spanien, Moses Rosenberg, in Paris. Was er anzettelte, das sieht man jetzt: Zur Rettung der spanischen Bolschewisten wurde ein neuer Streich ausgeheckt, zu dem sogar der französische Generalstab und auch das französische Kriegsministerium bereits ihre Hand gegeben haben sollen. Nach uns vorliegenden Informationen hat Rosenberg dank der Vorarbeit des Pariser Sowjetbotschafters Potemkin und des Außenkommissars Litwinow-Finkelstein in Genf und Paris bei der zum großen Teil von jüdischen Klaffgenossen geleiteten französischen Presse, in der ja seit langem der Sowjetrubbell rollt, es gar nicht so schwer gehabt. In internen Sitzungen der Volksfront, an der die Bolschewistenführer teilnahmen, glaubte man jetzt soweit zu sein, einmal die spanischen Nationalen zu schwächen, den Notizen in Spanien zum Siege zu verhelfen und überdies gleichzeitig auch Spanisch-Marokko in französische Hand bringen zu können. Dabei versucht man in geradezu teuflischer Weise Deutschland als den wahren Schuldigen vor der gesamten Welt hinzustellen.

Die Pariser Presse beruft sich seit Samstag dauernd auf die Verbindung zwischen Paris und London, ohne daß freilich nach außen hin irgend eine Autorisierung durch die englische Regierung zu erkennen wäre. Vielleicht hat man Angst vor der eigenen Courage und beruft sich deshalb auf den „großen Bruder“. Wir werden ja nun sehen, was London tun wird, das zunächst eine sehr deutliche Weste in ganz entgegengesetzter Richtung unternommen hat, indem die Anwerbung von Freiwilligen in England unter Strafe gestellt wird. Gleichzeitig hat England einen neuen Schritt bei den Mächten unternommen, der das ge-

Samte Problem der Kontrolle, der spanischen Grenzen trifft und über den wir auf der ersten Seite berichten.

Ein französischer Angriff auf Spanisch-Marokko wäre zunächst eine äußerst gefährliche Aktion im Rücken der spanischen nationalen Erhebung.

In England aber wird man auch aus strategischen Gründen wohl oder übel diesen Fragen am Eingang des Mittelmeeres Aufmerksamkeit schenken müssen.

So liegen augenblicklich die Dinge. Dies sind die Gefahren der sich weiter verzweifelnden Lage um die spanische Krise. Deutschland hat rechtzeitig gewarnt!

Die portugiesische Antwortnote an Frankreich und England

Die portugiesische Regierung gab den Inhalt ihrer Antwort an Frankreich und England bekannt. Portugal habe sich bereits in einer Note vom 1. August das Recht vorbehalten...

Die Freiwilligenwerbung kann jedoch von den anderen Formen der direkten oder indirekten Einmischung nicht getrennt betrachtet werden.

Eine nationalspanische Erklärung

General Queipo de Llano erklärte im Senat der Sevilla u. a.: Die Sowjets versuchen, England gegen Deutschland und Italien anzuhängen...

Die französische Sozialpartei de la Rocque rief zur vaterländischen Einigung auf. In Nancy kritisierte vor 12 000 bis 15 000 Anhängern ein Redner scharf die Politik der Volksfrontregierung...

V. Zyklus-Konzert in Baden-Baden

Solist: Georg Kulenkampff. Vollauf bestätigte Georg Kulenkampff, nun auch in diesem Winter wieder solistisch für ein Plakettkonzert in Baden-Baden verpflichtet...

Sowjets in Südfrankreich / Der Behördenapparat ausgeschaltet

Paris, 10. Januar

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Perpignan ist die Staatsgewalt den Händen der Behörden entglitten und praktisch auf die örtlichen kommunistischen Gewalttäter übergegangen.

In französischen Rechtskreisen herrscht lebhafteste Verurteilung über diese Entwicklung. Die in der Bildung begriffene südfranzösische kommunistische Republik...

Der Journalist A. Prato vom Journal des Nations in Genf, wurde aus der Schweiz ausgewiesen. Er ist beschuldigt von den Sowjets für Not-Spanien bestochen zu sein.

Echo de Paris zufolge, belaufen sich die Anwerbungen für Not-Spanien in Frankreich bisher auf insgesamt 47 400 Mann. Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Departements Paris und Umgebung 9500 Franzosen...

Auf die ablehnenden französischen Geheimnachrichten über angebliche düstere deutsche Pläne in Marokko, wird von den erst zu nennenden englischen Blättern kaum eingegangen.

Aufrollung der Madrider roten Front Das Schicksal des Escorial besiegelt / Die Not in der Hauptstadt

Salamanca, 10. Januar

Die Nationalen haben weithin Madrid am Samstag ihren Vormarsch fortgesetzt und beherrschen nach erbitterten Kämpfen unmittelbar westlich der Hauptstadt nunmehr den gesamten Nordosthang des Casa del Campo...

Die bolschewistischen Streitkräfte wurden so vernichtend geschlagen, daß sie in diesem Abschnitt, entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit, nicht den geringsten Versuch eines Gegenangriffes unternahmen.

Am Wochenende kann festgestellt werden, daß durch die Aufrollung der Front vor Madrid, die durch die Befreiung der Escorialstraße von Las Rozas bis zur Grenze der Hauptstadt auf viele Kilometer verbreitert wurde...

Im nationalen Hauptquartier herrscht die Überzeugung, daß durch die letzten Erfolge als einziger Punkt das kam auch in dem enthusiastisch geprägten Beifall zum Ausdruck.

zum mindesten das Schicksal des Escorial besiegelt ist. Tatsächlich ist die Verbindung zwischen dem Escorial und der Hauptstadt abgeschnitten. Die Nationalen haben nach einem Reiterbericht weiter den Palast von Jarzuela, der nördlich vom Escorial liegt, genommen...

Die roten Milizen laufen weiter in Scharen zu den nationalen Truppen über. Sie berichten übereinstimmend von der großen Not in Madrid, wo kommunistische Militärs und Politiker den Ton angaben.

Gilferuf „an die Bolschewisten in der Welt“

Über den kommunistischen Rundfunksender in Madrid richtete ein Mitglied des sogenannten Einwohnerausschusses der Iseketa zur Bewachung und Beseitigung nichtbelegter Personen mit zitternder Stimme einen verzweifelten Hilferuf an die Bolschewisten in der Welt.

Bezeichnend für die Lage und die Verfassung der Bolschewisten in Madrid ist ein Aufruf des Leiters des sogenannten bolschewistischen Verteidigungsausschusses. Darin werden alle „mehrerbährigen“ Frauen (!!) zur Teilnahme an den Kämpfen aufgefordert.

Nach einem Reiterbericht lebt Madrid gegenwärtig in der Furcht vor Seuchen und dem Hunger. Nur die Winterfalte habe bisher den Ausbruch von Epidemien verhindert.

In Santander kam es nach einem nationalen Fliegerangriff erneut zu spontanen Massendemonstrationen, bei denen von der Bevölkerung die kampflöse Übergabe der Stadt gefordert wurde.

Ein roter Flieger warf die Bomben Die Bombardierung der englischen Gesandtschaft in Madrid

Salamanca, 10. Januar

Die Bombardierung der englischen Gesandtschaft in Madrid. In einer Mitteilung beschäftigt sich die spanische Nationalregierung mit der von den spanischen Bolschewisten in die Welt geleiteten Aktion über den angeblichen Abwurf von Brandbomben auf das Botschaftsgebäude in Madrid durch nationale Flugzeuge.

In einer Mitteilung beschäftigt sich die spanische Nationalregierung mit der von den spanischen Bolschewisten in die Welt geleiteten Aktion über den angeblichen Abwurf von Brandbomben auf das Botschaftsgebäude in Madrid durch nationale Flugzeuge.

Die Bombardierung der englischen Gesandtschaft in Madrid. In einer Mitteilung beschäftigt sich die spanische Nationalregierung mit der von den spanischen Bolschewisten in die Welt geleiteten Aktion über den angeblichen Abwurf von Brandbomben auf das Botschaftsgebäude in Madrid durch nationale Flugzeuge.

Wie gelogen wird

Der neue, schlagartig einsetzende Lügen- und Desfeldzug der ausländischen, insbesondere der französischen Presse, veranlaßt deutsche Zeitungen auf Grund ihrer Informationen gegen dieses verbrecherische Treiben Stellung zu nehmen...

Über den angeblichen Putschplan Deutschlands in Marokko ist an anderer Stelle des Blattes das Erforderliche gesagt. Wir führen jedoch hierzu noch die Berliner Börsen-Zeitung an, die eine groteske Blüthenlese deutschfeindlicher Meldungen von spanischen Kriegsbeschadigten bringt...

Das „Hamburger Fremdenblatt“ stellt hierzu fest, daß die jährliche Wiederkehr des Tages der Mächterei für gewisse ausländische Deuter deutscher Ereignisse ein steter Anlaß sei, grundlegende Umbildungen der Reichsregierung vorzubereiten.

Der Mord an Baron de Borchgrave Die belgischen Forderungen. Der belgische Außenminister hat am Samstag die Note veröffentlicht, in der die roten Machthaber in Valencia für den verhängnisvollen Mord an Baron de Borchgrave in Madrid verantwortlich gemacht werden.

Der Mord an Baron de Borchgrave Die belgischen Forderungen. Der belgische Außenminister hat am Samstag die Note veröffentlicht, in der die roten Machthaber in Valencia für den verhängnisvollen Mord an Baron de Borchgrave in Madrid verantwortlich gemacht werden.

Die belgischen Forderungen. Der belgische Außenminister hat am Samstag die Note veröffentlicht, in der die roten Machthaber in Valencia für den verhängnisvollen Mord an Baron de Borchgrave in Madrid verantwortlich gemacht werden.

Die belgischen Forderungen. Der belgische Außenminister hat am Samstag die Note veröffentlicht, in der die roten Machthaber in Valencia für den verhängnisvollen Mord an Baron de Borchgrave in Madrid verantwortlich gemacht werden.

Die belgischen Forderungen. Der belgische Außenminister hat am Samstag die Note veröffentlicht, in der die roten Machthaber in Valencia für den verhängnisvollen Mord an Baron de Borchgrave in Madrid verantwortlich gemacht werden.

Neue blutige Zusammenstöße im „Sandschat“

Paris, 11. Januar

Der dreiföpfige Ausschuss, der vom Völkerverbund nach der Verlegung des türkisch-französischen Streitfalles in Genf beauftragt wurde, die Lage im Gebiet von Alexandrette an Ort und Stelle zu prüfen, war am Sonntag Zeuge und Gegenstand heftiger Kundgebungen der türkisch gesinnten Bevölkerung in der Stadt Mihanic, die 30 Kilometer von Antiochien entfernt ist.

Der dreiföpfige Ausschuss, der vom Völkerverbund nach der Verlegung des türkisch-französischen Streitfalles in Genf beauftragt wurde, die Lage im Gebiet von Alexandrette an Ort und Stelle zu prüfen, war am Sonntag Zeuge und Gegenstand heftiger Kundgebungen der türkisch gesinnten Bevölkerung in der Stadt Mihanic, die 30 Kilometer von Antiochien entfernt ist.

Der dreiföpfige Ausschuss, der vom Völkerverbund nach der Verlegung des türkisch-französischen Streitfalles in Genf beauftragt wurde, die Lage im Gebiet von Alexandrette an Ort und Stelle zu prüfen, war am Sonntag Zeuge und Gegenstand heftiger Kundgebungen der türkisch gesinnten Bevölkerung in der Stadt Mihanic, die 30 Kilometer von Antiochien entfernt ist.

Der dreiföpfige Ausschuss, der vom Völkerverbund nach der Verlegung des türkisch-französischen Streitfalles in Genf beauftragt wurde, die Lage im Gebiet von Alexandrette an Ort und Stelle zu prüfen, war am Sonntag Zeuge und Gegenstand heftiger Kundgebungen der türkisch gesinnten Bevölkerung in der Stadt Mihanic, die 30 Kilometer von Antiochien entfernt ist.

# Sportblatt des "KS"

Um Badens Gauliga

## Verdienter Sieg nach hartem Kampf

BfB Mühlburg - VfR Mannheim 2:0 (1:0)

Seinen ersten Punktekampf in Karlsruhe erlebte der VfR Mannheim am gestrigen Tag beim BfB Mühlburg und mußte hier vor 4000 Zuschauern eine verdiente Niederlage hinnehmen. Das Treffen, das den typischen Punktekampf demonstrierte, bot ein Spiel, das von Beginn bis zum Ende auf Kampfeingestaltung und die Platzmannschaft als die bessere technische Kampfmannschaft heraus hob. Der Mühlburger Mannschaft muß man für ihr tapferes energisches kämpfen um die wertvollen Punkte ein Gesamtlob aussprechen. Sie kämpfte mit einem eisernen Siegeswillen und Einfallsbereitschaft, so wie man es von ihr gewohnt ist. In der Aufstellung

Befker	Batschauer	Kinif
Foram	Moser	Gruber
Eutter	Kastlatter	Dppenbäuber
	Schwörer	Rotbermel

stellten sie eine Elf in das Feld, die zunächst über eine ausgezeichnete Hintermannschaft verfügte und durch ihr forschendes Draufgängerium dem Gästeangriff überhaupt keinerlei Zeit für eine Aktion ließ und stets rechtzeitig jede gefährliche Lage klären konnte. Wie sehr die Verteidigung mit Hilfe der Läuferreihe die Lage beherrschte, geht daraus hervor, daß Becker im Tor nur wenige gefährliche Bälle zu halten bekam, aber in dem Wenigen doch seinen Mann stellte, so daß das Schlüsselfeld im Gesamten betrachtet ein nicht zu überwindendes Bollwerk für den Gegner war. Zu dieser erfolgreichsten Waffe stellte sich noch die einwandfrei arbeitende Läuferreihe, in der Moser die Bewachung von Mannheims gefährlichsten Stürmer Langenbein hatte, der aber durch die aufmerksame Beschäftigung von Moser nicht zur Entfaltung kam, so daß dem Mannheim Angriff im vornherein das Wasser abgegraben wurde. Auch die beiden Außenläufer Gruber und Foram standen in Bezug auf Aufbau und Umkehr auf ihrem Platz, so daß der Sicherheit des eigenen Tores Rechnung getragen war. Der Sturm, der im Feld durch sein Spiel die Lage jederzeit beherrschte, hatte in dem Innen trio die gefährlichsten Angreifer und in den Flügelreitern in Hofhermel den Besseren. Mit diesem Spiel, das Mühlburg am gestrigen Tage den 4000 zeigte, wird die Gauliga den Mannen um Ritterberger erhalten bleiben.

Die VfR-Elf, die in ihrer stärksten Besetzung

Schneider	Konrad	Röhlung
Henninger	Kamenzien	Feld
Spindler	Wagner	Langenbein
		Strielinger
		Doos

die 0:2-Niederlage hinnehmen mußte, hat hier sehr enttäuscht. Man hat von Mannheim mehr erwartet. Zunächst stand hier eine Dinstermannschaft, die schon nach wenigen Spielminuten erkennen ließ, daß sie verwundbar ist. Schneider, der das erste Tor auf dem Gewissen hat, hätte nicht einen Stürmläufer vom Form Langenbein vor sich haben dürfen, denn sonst hätte aus den vielen Chancen, die Mühlburg hatte, er noch manchesmal das Leder aus seinem Gehäuse holen dürfen. Vor allem zeigte er keinen richtigen Instinkt im Vorauslaufen, wäre hier Mühlburgs Sturm schneller gewesen, dann wäre die Niederlage um einige Tore höher ausgefallen. Die beiden Verteidiger zeigten nicht die saubere Abwehr wie ihr Gewohntes. Die Läuferreihe, die sich viel zu viel mit der Verteidigung beschäftigten mußte, konnte dadurch dem Sturm nicht die nötige Unterstützung geben. Der Sturm, der in seinem Rechtsaußen Spindler den taftkräftigsten Stürmer hatte, zeigte keine zusammenhängende Leistung, sondern verließ sich auf Einzelleistungen, die aber nicht durchschlagend waren.

### Der Spielverlauf

Das Treffen, das vom Schiri Schmidt, Offenbürg, geleitet wurde, fand die größte Zeit über in der Ueberlegenheit der Mühlburger und wurde von Mannheims Seite aus sehr scharf durchgeführt, so daß ein Elfmeter gegen die Gäste nicht ausblieb. Mühlburg ist sofort energisch im Angriff zu finden und Mannheim muß mit allen Mitteln zur Verteidigung schreiten. Einige scharfe Schüsse von Schwörer und Hofhermel, kann die Verteidigung abhalten oder zur Ecke lenken, so daß Mühlburg gleich zu Beginn des Kampfes in der Eckzahl einen erheblichen Vorsprung erhält. Der erste Gästeangriff, der von Langenbein allein unternommen wird, beweist dessen Gefährlichkeit. Sein Schuß geht jedoch übers Tor. Von der rechten Flügelseite der Mannheimer wird durch die reichen Vorhänge Spindlers das Spiel ausgleichender gestaltet, aber die Klanken dieses Klügels werden eine Deute der Platzabwehr. Mühlburg ist weit mehr im Angriff zu finden, hat aber nur in der Erstelung von Eden seine Ausbeute des stürmischen Angreifens. Die 33. Minute sieht für Mühlburg den längst verdienten Erfolg reifen. Hofhermel verfehlt es, eine leichtsinnige Handlungsweise des Torhüters und Verteidigers geschieht auszunutzen; an den zwei Verbusten vorbei schießt Hofhermel ins leere Tor. Mühlburg hat durch diesen

Erfolg mehr Vertrauen in sein Spiel erhalten und gestaltet auch die restlichen Minuten bis zur Pause überlegen. Schwörers Freistoß läuft knapp am Tor vorbei und bis zum Seitenwechsel hat Mühlburg die Eckzahl auf 7:2 geschnitten. Auch zu Beginn der zweiten Hälfte bleibt Mühlburg überlegen, und wieder steht man Mannheim mit allen Kräften verteidigen. Becker wird zweimal vor eine schwere Aufgabe gestellt, die er glänzend meistert. Zum erstenmale muß er Spindlers scharfen Schuß halten und zum zweitenmale schießt Doog nach schönem Zusammenspiel von Langenbein-Striebinger den Angriff meisterhaft ab, aber ebenso meisterhaft bann Becker dieses Gefährd. Großes Glück hatte Mühlburg, als Doog frei vor dem Tor stehend, das von Spindler zugespielte Leder verfehlt, so daß die einzige günstige Torchance unausgenutzt bleibt. Noch ein-

## Die Schwimmer in Front

Frankfurter Frauen-Schwimmfest

Das am Sonntag vom Frankfurter Damen-Schwimmverein durchgeführte reichsweite Frankfurter Schwimmfest hatte einen großen Publikums-Erfolg zu verzeichnen, denn das Stadtschwimmfest war am Nachmittag bis auf den letzten Platz besetzt. Auch in sportlicher Hinsicht konnte die Veranstaltung, die an Organisation nichts zu wünschen übrig ließ, durchaus zufriedenstellen, war doch in einer Reihe von Konkurrenzentscheidungen der Meisterklasse am Start. Die Wettkampffolge wurde am Vormittag mit einer 3x100-Meter-Jugendstaffel (Ragen) eingeleitet, in der Nixe Charlottenburg überreichend nur den dritten Platz belegte hinter Düsseldorf 98 und DSB Schöneberg, während WSV Breslau mit seinem vierten Platz sogar stark enttäuscht. Düsseldorf 98 legte in 4.22.2 und holte damit die bisher schnellste deutsche Zeit in der Jugendstaffel heraus. Das Jugenddrückschwimmen der Klasse I holte sich G. Wörber von Nixar Heidelberg in 1.27.6 vor Karnas (Düsseldorf 98). In der Bruchstaffel, 3x100 Meter (Klasse Ia) starteten nur Nixe Charlottenburg und Düsseldorf 98. Die Nixen stellten hier mit der Mannschaft Kruth, Engelmann, Arndt mit 4.32.6 Minuten einen neuen deutschen Rekord

auf. Die alte Bestleistung wurde von ihnen mit 4.32.9 gehalten. Düsseldorf 98 benötigte 4.47.5. Die Jugendkrauthstaffel, 3x100 Meter (Kl. I), wurde ebenfalls von Nixe Charlottenburg mit der Mannschaft Wiebald, Buchholz, Wahrenholz in 3.53.4 gewonnen, nachdem Düsseldorf 98 bis 20 Meter vor dem Ziel in Führung gelegen hatte, sich aber mit 3.57 mit dem zweiten Platz begnügen mußte. Die erste Schwimmerin des WSV Breslau hatte den Start veräußt, doch entschloß sich der Veranstalter, den WSV Breslau ausnahmsweise in der Kl. II und III mitschwimmen zu lassen. In 3.35.1 wurden die Breslauerinnen hinter den Nixen und Düsseldorf 98 Dritte.

Am Nachmittag wurden die Prüfungen mit der Krauthstaffel 6x50 Meter eingeleitet. Auch hier waren die Nixen in 3.25.8 Erster vor Düsseldorf 98 (3.30.5), Nixar Heidelberg (3.36.8) und Germania Dortmund (3.41.8). Sehr spannend verlief die 100-Meter-Krauth der Meisterklasse. Gisela Arndt hatte zu kämpfen, um Inge Schmitz von Spandau 78 in 1.09 gegen 1.09.9 hinter sich zu lassen. Ulla Groch von Breslau wurde Dritte in 1.13.6 von Sidenberger (Offenbach 98) in 1.16.5. Im gleichen Wettbewerb der Kl. Ia siegte Bartisch (Düsseldorf 98) in 1.15 vor Franke (Rhenuß Köln) in 1.15.3. Im Bruchschwimmen über 200 Meter startete von der Meisterklasse nur Traute Engelmann von Nixe Charlottenburg. B. Müller (Germania Dortmund), die in der Klasse Ia startete, leistete großen Widerstand, aber Traute Engelmann siegte am Schluß doch noch sicher in 3.11.4 vor Müller mit 3.13.1. Das Rüdenschwimmen über 100 Meter der Meisterklasse (Klasse Ia) startete hier gleichzeit mit brachte einen Kampf zwischen A. Heitina (Germania Dortmund) und A. Stolte (Düsseldorf 98), den die Dortmunderin in 1.25 gegen 1.25.2 gewinnen konnte.

### Ergebnisse:

- Jugendstaffel: 3 mal 100 Meter, Kl. 1: 1. Düsseldorf 98 4.22.2; 2. DSB Schöneberg 4.24.4. Kl. 2: 1. Damen SV München 4.54.9; 2. Tsg. Offenbach 5.19.5; Nixar Heidelberg mit 4.47 distanziert. — Kl. 3: 1. Damen SV Frankfurt 5.01.2; 2. Tsg. 46 Darmstadt 5.09.6. — Frauen, Rüdenschwimmen, 100 Meter, Kl. 2a: 1. Franke (Rhenuß Köln) 1.17.1, (Meingang). — Kl. 2b: 1. Hofmann-Rana (DSB Frankfurt) 1.40.8; 2. Fehle (DSB Freiburg), 1.42.2. — Frauen-Rauchstaffel, 3 mal 100 Meter, Kl. 2a: 1. Tsg. 46 Darmstadt 4.56.8 (Meingang). — Kl. 2b: 1. DSB Freiburg 4.57.6; 2. DSB Frankfurt 4.58.2. —

mal muß Becker seine Kunst beweisen, als Langenbein durchgebrochen ist, aber auch in dieser Situation bleibt Becker Herr der Lage. Der zweite Treffer, der das Spiel entschied, fällt in der 31. Minute durch einen von Dppenbäuser geschickt getretenen Elfmeter, der an Schwörer bei seinem Durchbruch in ausfichtreicher Position im Strafraum verschuldet worden ist. Der Jubel um diesen Erfolg ist so groß, daß Mannheim noch einmal zum Endspurt ansetzt, aber nicht in der Lage war, wenigstens das Ehrentor zu erzielen. Ein spannender, höchstinteressanter Kampf hatte sein Ende erreicht, den eine Mannschaft durch ihr aufopferndes kämpfen verdient gewonnen hat.

Baden

Spiele	Tore	Punkte	
VfR Mannheim	11	23:11	15:7
SV Waldhof	11	25:12	15:7
1. FC Vorzheim	9	15:4	14:4
1. FC Vorzheim	11	17:18	11:11
1. FC Vorzheim	11	18:15	11:11
Freiburger FC	9	15:17	9:9
BfB Mühlburg	10	18:21	9:11
SpVg Sandhofen	11	18:17	9:13
Karlsruher FC	11	9:14	8:16
FC 04 Raftatt	10	9:23	5:15

Seibelberg) 3.21.1. — 200 Meter Jugend Druck: Kl. 1: 1. Salzwedel (Schöneberg) 3.10, neuer Bahnrekord; 2. Heidemann (Stillinge Delfau) 3.17.7. — 100 Meter Druck, Jugend: Kl. 2: 1. Weitzstein (DSB Frankfurt) 1.35.7; 2. Bartosch (DSB Freiburg) 1.38.2.

Eine vorzügliche Leistung vollbrachte über 100 Meter Jugend-Krauth Wörber von Nixar Heidelberg mit der ausgezeichneten Zeit von 1.11.9 Min. auf der 25 Meter rekordfähigen Bahn. Vervollständigt wurden die Schwimmwettbewerb durch Reigen schwimmen, Figurenlegen und ein Kunstschwimmen; letzteres ausgeführt vom Damen-Schwimmverein München. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. die Olympiasiegerin Tilly Fleischer, ferner die Olympiasiegerin Gasmir und Stork.

### In Kürze

Mit einem deutschen Sieg von 80:50 Punkten endete der am Samstagabend vor 10 000 Zuschauern in der Berliner Deutschlandhalle ausgetragene Hahnenkampf Deutschland-Italien. Bester Stecher war Rohmann, während Mertens sich als vorzüglicher Dominanzfahrer erwies und drei Wettbewerbe gewann. Die Italiener waren in den Verfolgungstrennen weitaus die Besseren.

Sein Domgärtgen, Köln, der deutsche Meister, wird bei den Berufsboxkämpfen in Hamburg am 17. Januar wieder im Ring erscheinen. Sein Gegner ist der Süddeutsche Maier, Singen.

Die Schiabfahrtsläufe im Nordfharzwald (Hundsbad), die am Sonntag stattfinden sollten, wurden auch diesmal ein Opfer ungenügender Schneeverhältnisse.

Die Olympischen Winterspiele 1940 sind fraglich geworden, da eine Einigung zwischen dem Internationalen Olympischen Komitee und dem Internationalen Schiwverband hinsichtlich der Amateurreise kaum zu erwarten ist und so die Spiele u. U. ohne Schiwkämpfe durchgeführt werden müßten. Damit wäre den Winterspielen aber jede Bedeutung genommen.

Für die Bob-Weltmeisterschaften, die in Cortina d'Ampezzo (Zweier), und St. Moritz (Vierer) abgewickelt werden, hat Deutschland jeweils zwei Schlitten gemeldet.

Bei den Schiwkämpfen der Akademiker in Davos fiel der Staffellauf gänzlich aus. Bei den Abfahrtsläufen gewann der Berner Rüd bei den Männern und Adelheid Müller, Basel, bei den Frauen. Der Freiburger Dr. Vetter kam in Klasse II auf den 3. Platz, die Münchener Comes und Dendl belegten den 6. und 10. Platz.

Die Mercedes-Benz-Schulungsfahrten auf der Mailänder Monzabahn werden am Montag, 11. Januar, wieder aufgenommen. Rennleiter Reubauer wird mit Bäumen, Brendel und Hartmann etwa drei Wochen in Mailand bleiben.

## Der Wintersport

Schwarzwaldf-Schlanglauf am Feldberg / Mathias Wörndle Erster

Man muß es als eine beachtenswerte Entwicklung ansehen, daß die Verteilung am großen Schwarzwaldf-Schlanglauf über 40 km. (Schauinsland-Feldberg-Schauinsland) von Jahr zu Jahr sich steigert. In diesem Jahr waren 26 Läufer am Start erschienen, darunter auch der Titelverteidiger, Mathias Wörndle, Garmisch-Partenkirchen. Sein Sieg war mehr als eindeutig zu nennen, nachdem er die besten Schwarzwaldf-Dauerläufer um mehr als eine Viertelstunde schlagen konnte. Seine Zeit von 3.53.54 Std. ist in Anbetracht der ungünstigen Schneeverhältnisse als sehr gut zu bezeichnen.

Der Verlauf des Rennens ergab folgendes Bild: Bei 5 Grad Kälte und herrlichem Sonnenschein gingen die Läufer in 30 Sekunden Abstand auf die Strecke. Weniger erfreulich waren die Schneeverhältnisse; die ohnehin nichtgenügende Schneedecke von 10-30 cm war auf dem größten Teil der Strecke verweht. Der steile harte Untergrund verlangte von den Läufern durchwegs große Energieleistungen. Einige waren dieser Leistungsprüfung nicht gewachsen und mußten vorzeitig die Waffen strecken. Mathias Wörndle war als Drittlehster in der Auslösung begünstigt. In einer gewaltigen Anstrengung, gepaart mit einem famosen Stil meisterte er die Aufgabe in hervorragender Weise. Er löste ein erstaunliches Tempo vor und machte auf der halben Strecke nicht nur seinen Startrückstand von 14 Min. weh, sondern kehrte bereits am Wendepunkt Reihberaerhof mit 6 Minuten Vorsprung zurück. Ein taktisch kluges Rennen lief Paul Wentz (Saia), der sich hartnäckig an die Reihen Wörndles hängte, auf dem Rücken aber etwas nachließ. Nie gefährdet frohde Wörndle dem Ziel zu, das er nach 3.55.54 Std. erreichte, vor Paul Wenitz, der 3.53.40 Std. benötigte. Wörndle gewann damit zum zweiten Male den für die beste Einzelleistung in Klasse I ausgelegten Pokal der Schauinslandbahn. Richard

Morath (Freiburg) war nicht ganz im Form; sein 3. Platz in 4.01.25 Std. ist daher um so beachtlicher.

In Klasse II machte Fred Weiser (St. Georgen) den besten Eindruck. In 4.12.06 Std. belegte er den ersten Platz, dicht gefolgt von Erich Schwarz (Freiburg), der in 4.12.18 Std. einlief. — In der Altersklasse lief Oskar Falter (Feldberg) mit 4.05.37 Std. auch noch eine ganz hervorragende Zeit. Den Mannschafswanderpreis des Schiclubs Freiburg mußte die Klubmannschaft dieses Jahr an die Schiaktivisten Freiburg abgeben. Die feierliche Mannschaf (Kalter, Koch, Dr. Trüch) benötigte insgesamt 12.35.46 Std., Schiclub Freiburg 12.39.01 Std.

### Schilpringen in Schönwald

Der Schiclub Schönwald brachte am Sonntag auf der Adlerhauze in Schönwald sein 3. ganoffenes Wanderpreis-Springen zur Durchführung, das insgesamt 28 Teilnehmer am Start vereinigte. Bei adä Grad Kälte und gutem Pulver Schnee waren die Vorbedingungen für eine erfolgreiche Durchführung der Veranstaltung gegeben. Sieger der Klasse I wurde Oskar Hättich (St. Märgen) mit der Note 220.5 und Sprüngen von 46, 44.5 und 46.5 Meter. Sein letzter Sprung war gleichzeitig der beste Sprung des Tages. Im übrigen gab es folgende Ergebnisse:

- Klasse I: 1. Oskar Hättich (St. Märgen), 2. Willi Bedert (Neustadt) 202.3, 3. Otto Pfaff (Schönwald) 198.5 (früherer Träger des Wanderpreises). — Klasse II: 1. Wilhelm Oberfell (St. Georgen) 178.4 (33.5, 34, 33.5 m), 2. Karl Fehit (Neustadt) 167.1, 3. Oskar Wöhner (St. Georgen) 120.8. — Klasse III: 1. Oskar Oberfell (St. Georgen) 186.0 (33, 36, 38 m), 2. Fritz Reuter (St. Georgen) 165.1, 3. D. Rösch (Vorzheim) 129.1. — Jungmannen: 1. Oskar Scherer (Neustadt), 200.7 (41, 42.5, 39.5 m), 2. Alfred Roser (Neustadt) 198.0.

# Wertvoller Punktgewinn in Pforzheim

## Germania Brödingen - Karlsruher FB 1:1 (0:1)

Einen weiteren Beweis seines Wiedererstarbens gab der Karlsruher FB am Sonntag in Pforzheim, wo er gegen die Brödingen Germanen ein verdientes Unentschieden erreichte. Die Gäste kämpften mit einer großen Dignität und ließen Brödingen in der ersten Hälfte gar nicht zu Worte kommen. Erst als die Germanen Jost in den Sturm und Heinz nach hinten nahmen, wurde ihr Spiel besser und dann wurde auch der Ausgleich erzielt. Zum Schluß mußte der Karlsruher zwar um den einen Punkt bangen, aber die Abwehr hielt allen Angriffen stand. In der Gästemannschaft zeichneten sich vor allem Stadler, Huber, Reiser, Holzger und die beiden Außenstürmer Damminger und Brecht aus, während bei Brödingen eigentlich nur Torhüter Burger ein besonderes Lob verdiente.

Ein Eigentümer des Brödingen Außenstürmers Neuter brachte die Karlsruher nach knapp viertelstündigem Spiel in 1:0-Führung. In der Folge hatte Karlsruhe eine leichte Heberlegenheit, aber die wenigen Brödingen Angriffe waren auch sehr gefährlich. Mit 1:0 für Karlsruhe wurden die Seiten gewechselt. Brödingen wurde nach der bereits erwähnten Umstellung besser und ein von Zimmermann verwandelter Freistoß von der Strafraumgrenze brachte auch den verdienten Ausgleich. — Schiedsrichter war Schmeber (Mannheim); etwas 3000 Besucher.

## SvB Sandhofen - VfR Neckarau 0:0

Der Mannheimer Lokalkampf zwischen Sandhofen und Neckarau endete diesmal unentschieden, nachdem Sandhofen beinahe den Vorkampf in Neckarau feinerzeit zu einem überraschenden 4:1-Sieg gestaltet hätte. Diesmal hätte eigentlich Neckarau einen knappen Sieg verdient, denn die Mannschaft war technisch besser und diktierte auch stets leicht das Spielgeschehen. Sandhofen verdankte das günstige Resultat allein seiner ausgezeichneten Hintermannschaft, in der sich vor allem die Verteidiger Michel und Streib hervortaten. Auch die Läuferreihe kämpfte ansehnlich, dagegen war die Stürmerreihe wieder recht schwach. Bei etwas mehr Entschlossenheit hätte Sandhofens Sturm schon den einen oder anderen Treffer erzielen können, denn Neckarans Abwehr schien reichlich unsicher. Erfreulicherweise wurde der Kampf von beiden Seiten recht ritterlich geführt. Anwesend waren etwa 2500 Zuschauer; Schiedsrichter Ströhner (Heidelberg).

## FB 04 Rastatt - SV Waldhof 2:1

Daß vom Abstieg bedrohte Mannschaften besonders gefährlich sein können, das mußte am Sonntag der SV Waldhof in Rastatt erleben, wo er gegen den dortigen FB 04 mit 1:2 Toren den kürzeren zog und damit — gewiss sehr zur Freude Pforzheims! — zwei weitere wertvolle Punkte einbüßte. Die Mannheimer spielten ohne den erkrankten Stiffing und ohne den verletzten Lehmann, aber trotzdem hatte man ihnen in Rastatt einen Erfolg zugehört. Der Waldhofsturm war aber wieder einmal sehr schwach und da außerdem auch noch Schwächen in der Verteidigung zutage traten, gab es eine unerwartete Niederlage. Die Rastatter erkämpften sich den Sieg ehrlich und nicht unverdient. Die Stärke der Mannschaft lag in der Abwehr, wo vor allem das Verteidigerpaar Dienert-Huber großartig spielten und den Waldhofsturm nicht zum Zuge kommen ließ. Da auch Läufer und Stürmer aufopfernd kämpften, sah man eine geschlossene Mannschaftsleistung. Rastatt hatte das Glück, schon in der ersten Minute einen Treffer durch Simianer, der eine Flanke von rechts mit dem Kopf verwandelte, vorlegen zu können. Dieser Vorwurfur wurde mit verstärkter Verteidigung sicher gehalten und schließlich nach halbstündigem Spiel durch einen Treffer von Neurohr auf 2:0 ausgedehnt. Waldhofs Bemühungen blieben weiterhin erfolglos und so ging Rastatt mit einer 2:0-Führung in die Pause. In der zweiten Hälfte hatte der Gast stets etwas mehr vom Spiel, aber es glückte nur ein einziger Gegentreffer, den Weidinger in der 78. Minute erzielte. — 3000 Besucher; Schiedsrichter Selzam (Heidelberg).

## Gau Südwest:

Eintr. Frankfurt - Borussia Neunkirchen 4:2  
 VfR Birmens - Sportfr. Saarbrücken 2:2  
 SV Wiesbaden - Borussia Worms 0:0

	Spieler	Tore	Punkte
Borussia Worms	12	31:14	18:6
Riders Offenbach	12	25:16	17:7
Eintracht Frankfurt	12	33:25	10:8
Borussia Neunkirchen	12	23:20	13:11
VfR Birmens	12	20:24	13:11
SV Frankfurt	12	24:21	10:14
SV Wiesbaden	12	15:17	10:14
Union Niederrad	12	21:32	8:16
VfR Saarbrücken	12	18:29	8:16
Sportfr. Saarbrücken	12	17:29	7:17

# Handball am Sonntag

## Turnerschaft Veiertheim besiegte Turnerbund Pforzheim 9:5 (3:2)

Eines der wichtigsten Handballspiele wurde gestern auf dem VfR-Platz in Pforzheim vor einer stattlichen Zuschauerzahl, trotz der Verlegung auf 11 Uhr vormittags, ausgetragen. Die beiden punktgleichen Tabellenführer, TdV Pforzheim und die heimische Mannschaft der Tschift Veiertheim, lieferten sich einen mitreißenden Kampf, den die Karlsruher dank einer großen zweiten Hälfte verdient gewonnen.

Das Spiel begann mit stürmischen Angriffen der Pforzheimer, die gleich zwei wuchtige Schüsse an die Latte setzten. Demnach gelang Veiertheim in der vierten Minute durch Straßhof den Führungstreffer, obwohl der Sturm noch sehr zerfahren spielt. Pforzheim hat vorerst kein Glück mit seinen Schüssen, erst in der 13. Minute gelang der verdienter Ausgleich (der Torhüter stand allerdings klar abseits!). Der Kampf wogt auf und ab, ist ziemlich ausgeglichen in Leistung und Torchancen. In der 18. Minute erzielt der Pforzverein durch Straßhof den 2. Treffer. Die Freude bei den Goldstädtern ist nicht von langer Dauer, denn im Gegenzug gleich der Karlsruher Vertreter nach prächtiger Kombination aus. Pforzheim läßt merkwürdig nach, während Veiertheim immer besser wird, und auch kurz vor der Pause mit 3:2 Toren in erneute Führung geht.

Nach dem Wechsel flappt das Spiel der Tschift Veiertheim wirklich muntergültig. Von der Verteidigung heraus wurden die Angriffe in zügigem Mann-zu-Mann-Spiel (bei dem gefrorenen Boden die richtige Taktik) nach vorn getragen. Und hier brachte eine Stürmerreihe die richtige Verwirrung in die Hintermannschaft der Pforzheimer, hervorgerufen durch das tadellose Platzwechseln und In-Stellung-Laufen. Vier weitere Tore waren der Erfolg. Noch einmal flackert der Kampfgeist der Goldstädter auf, mit aller Macht versuchen sie, eine Wendung herbeizuführen und es gelingt auch, ein Tor aufzuholen. Die Gäste ziehen aber durch zwei weitere Tore auf 9:3 davon, und lassen nun, den sicheren Sieg in der Tasche, etwas nach. Pforzheim kann dadurch das Resultat auf den 9:5-Schlusstand verbessern.

Durch diesen Sieg hat sich die Tschift Veiertheim an die Spitze der Tabelle gesetzt, und hat nun die besten Aussichten auf den Meistertitel. Beide Mannschaften fanden sich in härtester Aufstellung gegenüber und bestreiteten sich einer höchst anstrengenden Spielweise, was besonders anzuerkennen ist.

## Gaulasse

Ruhloch behauptet sich in Mannheim, Rot steigt überlegen in Eppingen

Das beste Zeugnis für die Formverbesserung der anfänglich zurückgebliebenen Ruhlocher Elf war das unentschiedene Ergebnis 9:9, das sie bei den Mannheimer Refenspielen herausholen konnte, dabei lag sie bei

Halbzeit mit 4:6 noch in Führung. Hebertragend hoch wurde Eppingen auf eigenem Platz vom Neuling Rot abgeerfagt. Rot zeigte in diesem Spiel, daß es auch auf fremden Plätzen sich zurechtfinden kann. Die Mannschaft bot ein großes Spiel und bewies damit, daß ihre schönen Erfolge nicht von ungefähr kommen. Eppingen zeigte sich eigentlich nur in der ersten Spielhälfte ebenbürtig. Der schwere Boden machte der Flakel sichtlich mehr zu schaffen als den Gästen. In der zweiten Hälfte spielte Eppingen wieder zwielf in der Mitte und seine Angriffe wurden von der guten Deckung Rot's leicht unschädlich gemacht. Daß die Niederlage mit 5:14 (3:6) so hoch ausfiel, geht nicht zuletzt auch auf das Konto des Torwarts, der müßlos zuletzt auch verschiedene haltbare Bälle passieren ließ. SV Freiburg rächte sich zu Hause für die im Vorpripiel erlittene Niederlage gegen Ofersheim, das mit 4:6 (2:2) geschlagen die Punkte in Freiburg lassen mußte. TdV Weinhelm schlug sich gut, konnte aber eine knappe 3:5- (1:3)-Niederlage nicht verhindern.

## Die Rangliste der Gaulasse:

	Spieler	gew.	verl.	Punkte
TdV Rot	13	11	1	28: 3
SV Waldhof	11	10	0	21: 1
VfR Mannheim	10	5	1	14: 6
TdV Ketsch	11	7	4	14: 8
TdV Kalsch	10	3	5	8: 12
TdV 47 Eppingen	10	3	6	7: 13
TdV Seddenheim	11	3	7	7: 15
SV Freiburg	11	3	8	6: 16
SV Ofersheim	12	3	9	6: 18
TdV Weinhelm	11	2	9	4: 18

## Leistungsliste Gruppe I (Nord)

Staffel I:

- TdV Friedrichsfeld - TdV Ziegelhausen 5:3.
- TdV Hohenheim - TdV Handshufshausen 6:8.
- TdV Biernheim - TdV 46 Mannheim 5:3.
- TdV Mannheim - TdV St. Leon 5:6.

Staffel II:

- Schnau - Ventershausen 3:9.
- Postsp. Mannheim - SV St. Leon 9:7.
- Jahn Weinhelm - Weiblingen 5:4.

Staffel III:

- Odenheim - Neulussheim 1:4.
- Grünwinkel - Rastatt ausgefallen
- Tschift Durlach - TdV Linfenheim 9:3.
- Nordstern Rastatt - TdV 34 Pforzh. 10:8.

Staffel IV:

- Eppingenweier - Niederbühl 28:1.
- TdV Neurent - TdV Pforzheim 5:3.
- TdV Pforzheim - Tschift Veiertheim 5:9.

In drei von den vier süddeutschen Handballgauen haben sich die Favoriten jetzt klar herausgeschält. Der Meister des Gau's Südwest dürfte mit größter Wahrscheinlichkeit VfR Schwannheim-Frankfurt heißen, in Württemberg ist der TdV Albstadt kaum mehr einzuholen und in Bayern hat der 1. FC Nürnberg eine sichere Führung erlangt.

## Gau Württemberg:

Sportfr. Stuttgart - Union Bödingen 0:1  
 SvB Cannstatt - Stuttgarter Kickers 1:0  
 VfR Zuffenhausen - VfR Stuttgart 1:1  
 SV Göppingen - Stuttgarter SG 1:1

## Spieler Tore Punkte

	Spieler	Tore	Punkte
VfR Stuttgart	12	31:20	18:8
Sportfr. Stuttgart	13	20:16	17:9
Union Bödingen	13	22:18	17:9
SG Stuttgart	13	27:25	13:13
Stuttgarter Kickers	12	20:20	12:12
1. SV Ulm	12	33:26	11:13
VfR Zuffenhausen	12	16:20	11:13
Sportfr. Eppingen	11	12:16	9:13
SV Göppingen	13	16:21	8:13
SvBga Cannstatt	13	15:30	8:18

## Gau Bayern:

SvBa Rürth - 1860 München 5:0  
 FC Augsburg - VfR Koburg 1:1  
 FC 05 Schweinfurt - Bayer München 2:2  
 Bayern München - VfR Nürnberg 8:0  
 VfR Ingolstadt-Kingsee - 1. FC Nürnberg 1:0

## Spieler Tore Punkte

	Spieler	Tore	Punkte
1. FC Nürnberg	12	31:13	17:7
SvBga Rürth	13	27:17	17:9
Bayern München	13	38:21	15:11
VfR Ingolstadt	12	20:24	13:11
FC Schweinfurt	10	28:19	12:8
1860 München	12	19:26	12:12
VfR Nürnberg	13	20:28	11:15
FC Augsburg	13	14:19	10:16
VfR München	11	13:18	8:14
VfR Koburg	13	18:38	7:19

# Rund um die Bezirksliga

## Eine Ueberraschung im Phönix-Stadion

### Der Neuling Eppingen nimmt dem Tabellenführer einen Punkt ab

## Phönix Karlsruhe - Eppingen 2:2

Wiederum hat ein Verein in den Siegeszug des Phönix eine kleine Breche geschlagen, was um so bemerkenswerter ist, als der Gegner in diesem Jahr zum ersten Male in der Bezirksklasse spielt. Es war kein Zufall, dieser Punktgewinn, das Resultat entspricht voll auf den gezeigten Leistungen der Gäste. Phönix hat, und dies ganz besonders in der ersten Halbzeit, nicht schlecht gespielt, aber der Gegner kann eben auch etwas, wie man in der zweiten Halbzeit feststellen konnte. Es mag sein, daß die Mannen vom Stadion, nachdem sie schon nach einigen Minuten Spielzeit mit 2:0 führten, sich allzu siegesicher gefühlt haben, doch war an sich kein Nachlassen im Eifer oder gar im Tempo bei den Phönixern festzustellen. Und wie lagen die Chancen für den Sieg, als die Eppingen gleichgezogen hatten in der zweiten Halbzeit? Wohl mand-mehr zugunsten der Gäste als zu denen des Platzbesizers. Doch die Eppingen verließen auch mit dem Einpunktergebn hochzufrieden den Platz. Der Abstand zwischen Daxlanden und Phönix in der Punktezahl wird immer kleiner, es ist nur noch ein Punkt, den der Tabellenführer seinem Begleiter voraus hat.

Man konnte gleich zu Beginn bemerken, daß der Neuling ernst zu nehmen ist. Und das taten die Phönixleute auch, denn sofort geht es in frühem Zug in die Eppingen Hälfte hinüber, wo der erste Ansturm abgewartet wurde. Doch schon liegen die Phönixler wieder im Angriff, und nach einigen Minuten kann Gahmann eine Flanke abknallen, das Leder fährt unhaltbar zwischen die Pfosten des Eppingen Tores. Fünf Minuten später landet Scholer den zweiten Treffer. Die Vorhänge der Gegner werden aber nun auch festiger, es droht ein Gegentreffer, der dann auch nicht lange auf sich warten läßt. Der hämmige Rinsausen der Gäste verliert einen Schlag, der ihm bis in die nächste Nähe des Tores glückt, Waier im Phönixort will angreifen, kommt zu Fall, der Ball rollt ins Netz. Mit gegenseitigen Torbesuchen verbleibt die erste Spielhälfte aus, das Resultat steht 2:1 für den Tabellenführer. In der zweiten Halbzeit gewinnen die Eppingen immer mehr Boden, Phönix ist aus dem Konzept gekommen, ein Zustand, der noch schlimmer wird, als Eppingen mit einem schönen Stoßball den Ausgleich herstellen kann. Doch bald haben sich die Schwarzblauen wieder gefunden, und nun sieht es in Eppingen Strafraum manchmal brenzlich aus. Schüsse werden neben und über das Tor geschickt, der Eppingen Hüter bekommt harte Arbeit, die er aber in aller Ruhe erledigt. Der spannende Kampf geht dem Ende entgegen. Die Phönixler fesseln den Gegner in den letzten Minuten, doch der Sprengr immer wieder die Bande, das Spiel ist zu Ende. Phönix hat gegen den Neuling auf eigenem Platz einen Punkt eingebüßt.

## Neurent - Karlsdorf 4:0

Ueberlegen konnte der Tabellenführer der Abteilung 3 das Spiel gestalten, und wenn die Niederlage der Gäste nicht noch höher ausgefallen ist, so haben sie das dem eigenmächtigen Spiel der Neurenter Stürmer zu verdanken. Karlsdorf dürfte sich auch seine harte Spielweise abgewöhnen. Es ist auch nicht sportlich, wenn ein Spieler grundlos seine Mannschaft verläßt und vom Felde geht.

## Daxlanden - Veiertheim 1:0

Im Kleinstadion ist es zu einem sehr knappen Resultat gekommen. Das Tor für Daxlanden fiel bald zu Beginn der ersten Spielzeit. In der zweiten Hälfte zeigte sich dann der Platzbesizer als überlegener Gegner.

## Braddocks Manager der Manager der Hege gegen Schmeling's Weltmeisterschaftskampf

Der Vorsitzende der Neuporker Boxkommission, General Pellan, gab zu der von Neuporker Juden gegen Schmeling's Weltmeisterschaftskampf angenommenen Hege eine laute und zweideutige Erklärung ab. Er sagte, der Bonkott nimmt zweifelslos ernste Formen an. Wir werden unser Teil tun, um Schmeling's Interessen, soweit es uns möglich ist, zu wahren.

In Neuporker Sportkreisen ist man der Ansicht, daß der Bonkott und die Hege gegen Schmeling's Weltmeisterschaftskampf von dem Manager Braddocks selbst, einem Juden, begonnen wurde, als neueres Manöver, um einen Titelkampf mit Schmeling zu verhindern und einen Weltmeisterschaftskampf mit Louis herbeizuführen, von dem sich Braddocks größere Einnahmen verspricht.

brachte aber nichts mehr durch die Gästerverteilung hindurch.

## Kuppenheim - Dürmersheim 6:1

Zwei gleichwertige Gegner sind in diesem Treffen aufeinander getroffen, die rasche Ersaffung der gebotenen Gelegenheiten, Tore zu erzielen, brachten dem Platzbesizer den etwas hohen Sieg.

## Unterriethenbach - Frankonia Karlsruhe 1:0

Knapp, aber sicher haben die Unterriethenbacher die Punkte zu Hause behalten. Man hätte nach den vorjüngstlichen Leistungen der Frankonen annehmen dürfen, daß sie den Neuling besiegen werden, was bei etwas mehr Einfas der Stürmerreihe und rascherer Ballabgabe auch hätte gelingen müssen.

## Germania Durlach - Niesern 4:1

Der Sieg, den sich die Germanen auf eigenem Gelände am Sonntag geholt haben, war nicht so leicht, wie man aus dem Resultat schließen könnte. Niesern hatte eine kampferprobte, starke und auch kleine Mannschaft zur Stelle, und es war gut, daß die Abwehr der Germanen einen glänzenden Tag hatte.

## Eppingen - Durlach-Aue 1:1

In diesem Spiel hätte die Eppingen Mannschaft, die besser war als der Gegner, einen Zweipunkterfolg verdient gehabt, aber Aue verstand es glänzend, durch ihre Verteidigung die Angriffe abzuwehren.

## Weitere Resultate aus der Bezirksklasse:

VfR Pforzheim - Birkenfeld 1:3  
 Frankonia Rastatt - Dillweihenstein ist abgesetzt worden.  
 Bretten - Weinarten 2:1  
 Eppingen - Hochstetten 1:0  
 Forst - Enzberg 1:1

## Tabelle der Abteilung 3

	Sp.	Z.	Pkt.
Neurent	15	44:14	25
Eppingen	16	46:27	20
Germania Durlach	14	36:22	19
Durlach-Aue	16	42:26	18
Enzberg	15	28:36	17
Eppingen	15	36:30	17
Weingarten	15	21:27	14
Karlsdorf	15	24:35	11
Bretten	14	28:41	11
Niesern	15	36:26	10
Forst	15	13:51	6
Hochstetten	5	5:13	2

## Tabelle der Abteilung 4

	Sp.	Z.	Pkt.
Phönix Karlsruhe	16	69:13	29
Daxlanden	16	44:20	28
Eppingen	16	43:34	19
Veiertheim	15	30:24	16
Dürmersheim	16	41:42	16
VfR Pforzheim	16	32:29	15
Birkenfeld	15	18:22	13
Karlsruhe	16	22:46	12
Kuppenheim	15	34:33	12
Dillweihenstein	16	15:40	10
Unterriethenbach	16	18:49	8
Frankonia Rastatt	15	23:47	7

## Um Badens Ringermesterschaft

### RWB Wiesental - Eiche Sandhofen 9:11

Ohne seinen Halbflügelgewichler Hermann Rupp trat Eiche Sandhofen, der Meister des Kreises Unterbaden, am Sonntag in Wiesental gegen den mittelbadischen Meister, RWB Wiesental, zum ersten Endkampf der badischen Ringer-Mannschaftsmeisterschaft an. Der zur Gruppe Nord zählende Kampf wurde von den Sandhofern knapp 11:9 gewonnen. In den drei ersten Gewichtsklassen waren die Mannheimer 8:0 in Front gezogen, die mit vollständiger Staffel angetretenen Wiesentaler holten aber in den nächsten Kämpfen diesen Vorsprung nicht nur auf, sondern führten vor Beginn des Schwergewichtskampfes sogar mit 9:8 Punkten. Der Schwergewichtskampf brachte dem Mannheimer Ex-Europameister Robert Rupp nach vier Minuten einen entscheidenden Sieg und seiner Mannschaft den Gesamtserfolg mit 11:9 Punkten. Die Ergebnisse:

Bantam: Mraum (E.) schlägt Scheuring (W.) entscheidend; Feder: Götz (E.) schlägt Baumann (W.) n. V.; Leicht: Sommer (E.) schlägt Rittlinger (W.) entscheidend; Welter: Rothardt (W.) schlägt Weidel (E.) entscheidend; Mittel: Heiling (W.) schlägt Schenk (E.) entscheidend; Halbflügel: Meier (W.) schlägt Emering (E.) entscheidend; Schwere: M. Rupp (E.) schlägt Groß (W.) entscheidend.

Zum Davis-Pokal-Wettbewerb 1937 hat sich jetzt auch Schweden gemeldet. Selbstverständlich spielen die Nordländer in der Europazone.

# Aus der Landeshauptstadt

## Kleiner Stadtspiegel

Wie lange ist es her, daß wir einen so schönen Sonntag erlebt haben? Aus frostiger Nacht erwachte ein sonnenklarer Tag mit blauem Himmel und klarer Luft, ein richtiger schöner Wintertag, so wie er sein soll.

Daß winterliche Witterung uns auch in diesem Jahr nun doch bescheid sein soll, bewies die Temperatur, die um die Mittagszeit des Sonntags immerhin noch etwa anderthalb Grad unter Null zeigte, um dann gegen den Abend hin noch mehr zu sinken. Dazu kam ein recht herrlicher, aber föhlich erfrischender NW-Wind. Die Wasserflächen überziehen sich nun

## Keine Einschränkung der Faschingsveranstaltungen am 30. Januar

Große politische Veranstaltungen  
Eine Dienststelle der Reichspropaganda-Verwaltung der NSDAP hatte in einem Aufruf das Faschinggewerbe aufgeföhrt, am 30. Januar, entsprechend der Würde des Tages, keine Faschingsveranstaltungen abzuhalten. Da in diesem Jahre infolge der Kürze der Faschingszeit die Faschingseinnahmen des Faschinggewerbes schon an sich gegenüber den Vorjahren beeinträchtigt werden und darüber hinaus der 30. Januar in diesem Jahre auf einen Samstag, also einen Hauptfeiertag des Faschinggewerbes fällt, außerdem für den 30. Januar bereits zahlreiche, mit bedeutenden Kosten verbundene Verpflichtungen von großen Gaststätten eingegangen worden sind, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda verfügt, daß keine Einschränkung von Faschingsveranstaltungen am 30. Januar erfolgen soll.

Es können also am 30. Januar Faschingsveranstaltungen unbehindert abgehalten werden.

Es wird selbstverständlich am 30. Januar im Verlaufe des Tages in großen politischen Veranstaltungen der Würde und Bedeutung des Tages in ausreichendem Maße Rechnung getragen werden. Das Programm für den 30. Januar wird in Kürze bekanntgegeben.

mit einer immer dicker werdenden Eisschicht, viel bestaunt wurden auch die Eislasten in den verschiedenen Anlagen, wo Nannendämme mit Wasser berieft werden.

Kein Wunder, wenn dieses strahlende Wetter Tausende hinter dem Ofen vorlockte und zu Spaziergängen größerer und kleinerer Art verführte. Ein Gang durch den Hardtwald bot mit dem ersten Laubengrün gegen den frischblauen Himmel ein schönes Farbenspiel und auch auf der Albtalbahn feste, besonders in den Nachmittagsstunden, der Ausflugsverkehr sehr stark ein. Ein herrlicher Rundblick auf die Berge des Schwarzwalds und hinunter in die Rheinebene, die in schwärzlichen Dünst gehüllt dalag, behagte den Wanderer. So ein Sonntag ist für den Stubenmenschen in der Stadt eine rechte Erholung, mit neuer Kraft geht er an die Arbeit und — in die Fastnacht hinein, denn die gab dem Leben in der Stadt schon deutlich ihr Gepräge, sei es ein Maskenball oder ein Kappenabend, sei es das plänesid verlaufene Kolonialfest oder der schwäbische Willn, der zweimal die Festhalle füllte.

Was aber das Wichtigste war: der Sonntag war der erste Eintopfsonntag des neuen Jahres! Er hat, wie das Gemeindefestessen in der Festhalle zur Genüge erweisen konnte, gezeigt, daß er hinter seinen Vorgänger nicht zurückzutreten gewillt ist. Wiederum gab es um die Gulaschkanonen ein großes Gedränge, wieder wird das Ergebnis eine kräftige Hilfe sein im Kampf gegen Hunger und Not!

## So endet eine Sonntagsfahrt . . .

Zusammenstoß ohne Ende  
Schon wieder hat sich in unserer Stadt ein gefährlicher Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen ereignet. Am Sonntagmittag, um 12.30 Uhr, stießen an der Kreuzung Weinbrennerstraße — Körnerstraße zwei Personenautos in voller Fahrt zusammen. Die Straße des Unglücks bot den zahlreich zusammengelassenen Passanten ein schümmes Bild. Der eine Kraftwagen hatte sich durch den Zusammenprall überschlagen und lag mitten auf der Fahrbahn, mit den Rädern nach oben, während der andere an einen Baum in gefährlicher Nähe des Gehsteigs gekollert wurde und auf die Seite zu liegen kam. Weithin war der Boden mit Glaspittern, Del und Benzin bedekt; beide Wagen wurden schwer beschädigt. Glücklicherweise wurden die Insassen nicht lebensgefährlich verletzt; der eine fand zunächst Aufnahme in der Privatklinik Weinbrennerstraße 7, bis er vom Krankenauto abgeholt wurde. Polizeikommando und Erkennungsdienst waren alsbald zur Stelle. Allem Anschein nach gehört der Unfall zu der leider so häufigen Art derjenigen, die durch Nichtbeachten des Vorfahrtsrechts entstehen.

## Kolonialfest in der „Eintracht“

An Bord des „Bananendampfers“ nach Kamerun unternahm bei heftigem Wellengang lustiges, veranigtes Treiben: Man fuhr ins Land der unbegrenzten Tollheiten, ins Land des Lachens, der tanzerrfüllten Ausgelassenheit — Fasching entgegen.

Kein Wunder, daß die Passagiere von der Einladung des Reichskolonialbundes, Kreis-

verband Karlsruhe, in ganz besonders hohem Maß Gebrauch machten und zum Beuten der Vereinigung die sensationelle Fahrt miterlebten. Mit Vollbampf voraus zog das Schiff im neuen Jahr ins Bananenland, ließ auf Deck allerhand Gesehenes, Wunder an Zauberei und Geschicklichkeit, Kunst und Humor. Kleine Matrosenmädchen zeigten turnerisch-rhythmische Gewandtheit, Akrobaten ihre atemraubenden Kunststücke an Kraft und Mut, ein Fakir die arufelige Begabung im Nägelschluden, Britkettverwehren, Jongleure spielten leichtfüßig mit Hut und Reifen, dazwischen plauderte unentwegt der geschätzte Steuermann, zwischert ein Lied, werden künstlerische Klaviervorträge geboten. Selbst ein Damenballett hüpft über Deck, es geht flott und lustig zu auf dieser Seefahrt nach ehemaligem deutschem Kolonialland.

Die Eintrachtsträume hatten sich phantastisch verwandelt. Man plauderte, trank und tanzte unter riesigen Bananenbäumen, vorbei an fremdländischer, seltsamer Vegetation. Gemütliche Bars unter märchenhaftem Südhimmel, verschwiegene Lauben erinnerten an Utrwald und Dschungel.

Nur die bunten kleinen Fahnen über der Bühne mahnten an den Ernst der Veranstaltung. Die Farben unserer verlorengegangenen Kolonien sprachen der Wichtigkeit des Kolonialbundes, der im ganzen Reich seine wadernen Anhänger hat, vernehmbar Worte. Deutschland, das allen Widerständen zum Trost erhalten wird durch diese Unterhaltungen, die der Kolonialbund im Wutterland seinen auf seiner verlorenen Posten kämpfenden Brüder und Schweltern unentwegt zukommen läßt, wehte über der Lustbarkeit des Abends.

Festlich frohe Stunden bot der Kolonial-

## Die Stadt schafft Arbeit Umgestaltung der Robert-Wagner-Allee

Melliorationsarbeiten in den Rheinwaldungen / Ausschmückung der Friedhofskapelle

(Mitteilungen aus der Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren am 7.1.37)

Das Bauprogramm für neue Straßen, die in den nächsten Monaten infolge der erfreulich regen Bautätigkeit in verschiedenen Stadtgebieten hergestellt werden sollen, bringt der Stadt neben den eigentlichen Straßenkosten auch erhebliche Annehmungen anderer Art. Die neuen Straßen und Straßenstrecken müssen zugleich mit Versorgungsleitungen für Gas, Wasser und elektrischen Strom versehen werden. Die dazu nötigen Baustoffe wie Gubrohr, Stahlrohr, Kabel, Formstücke, Abfuhrschieber und Armaturen, Zellkassen, Hydranten, Kandelaber und dergl. werden zusammen etwa 150.000 RM. kosten. Die Lieferaufträge für diese Gegenstände werden jetzt schon zur Ausführung auf Abruf vergeben, damit später beim Bau keine Verzögerungen eintreten.

Anlässlich der Unterführung der Reichsautobahn unter der Robert-Wagner-Allee zwischen Karlsruhe und Durlach wurde befanntlich die Stadt vom Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen und dem Badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium, Abt. für Wasser- und Straßenbau, mit der Durchführung der Bauarbeiten zur Soglegung und Verbreiterung der Robert-Wagner-Allee beauftragt. Die Erdarbeiten werden dabei als Notstandsarbeit ausgeführt.

Für einen größeren Teil Karlsruher Arbeitsloser bietet das Vorhaben eine besonders ausgiebige Arbeitsgelegenheit.

Das Ziel der Arbeit ist, die Robert-Wagner-Allee zwischen der Ueberbrückung der Gitterbahnhütte Karlsruhe-Graben und der Brücke über die Bahnhofsanlagen in Durlach hochzuliegen, völlig geradzuführen und dabei gleichzeitig auf 26½ m zu verbreitern. Der Knick im Straßenzug und die für den Verkehr lästige Senke werden also beseitigt um einer schnurgeraden und zwischen den beiden Brücken über die Reichsbahn ebenen Straßenverbindung Platz zu machen. Die neue hochgelegte Straße wird zwei Fahrbahnen von je sechs Meter Breite haben, in deren Mitte der zweigleisige Straßenbahnkörper von 6,90 Meter Breite liegen wird. Auf beiden Seiten sind Fußgängerwege von je 2,20 Meter Breite vorgesehen. Selbstverständlich werden auch eine Baumpflanzung und grüne Einfassungsheden nicht fehlen.

Nach der Fertigstellung wird sich die Robert-Wagner-Allee als eine großzügige und allen Ansprüchen gewachsene Straßenverbindung zwischen den Nachbarstädten Karlsruhe und Durlach darstellen, von der sich ein reizvoller Ausblick auf die Anlagen der Reichsautobahn und die nahe Hügellandschaft bieten wird. Mit dieser Straße erhält Karlsruhe gleichzeitig einen doppelseitigen, würdigen Anschluß an die Reichsautobahn nach Norden, Osten und Süden. In naher Zukunft soll die Robert-Wagner-Allee bis in die Stadt hinein allgemein durchgreifend umgestaltet und zu einer Reichsautobahnzufahrt ausgebaut werden, die sich den schönsten Anlagen dieser Art zur Seite stellen darf.

Die Arbeiten sind bereits vergeben und in voller Ausführung begriffen. Die Schüttmasse, rund 150.000 cbm, wird im Hardtwald nördlich der Rintheimer Querelke entnommen und auf einer langen Förderbahn an Ort und Stelle gebracht. Bis zum nächsten Herbst muß

der Kreisverband Karlsruhe seinen Gästen, die sich überall sehr wohl fühlten, die von den Damen des Bundes liebenswürdig mit allerlei Lederbissen gestärkt, ehe man sich erneut dem Wiegen des Tanzes hingab. Kreis-

verbandsleiter Dr. Schott als Organisator ist die Werbung vortrefflich gelungen. Niemand, der mit an Bord des Bananendampfers war, wird die Rückfahrt vermissen, die Rückfahrt in 14 Tagen!

## Ein Abend Humor und Frohsinn

Willy Reichert in Karlsruhe

Wieder hat er uns besucht, der weit über Deutschland hinaus bekannte Willy Reichert, und uns erfreut mit seinem föhlichen Humor. So wie wir ihn sahen und hörten, haben wir ihn erwartet, wir, die vielen tausend Menschen, die während zweier Vorstellungen die Festhalle bis auf den letzten Platz füllten. Mit ihm kam eine erlebte Künstlerkar, Meister ihres Faches. Willy, wie er im Schwabenland genannt wird, hat Humor von einer Art, die weit entfernt von flacher Witzelei ist. Sein stammesgebundener Humor ist mit Bestimmtheit, Beobachtungsgabe, Gemütlichkeit, Zeffischerheit und Spintifizieren gepaart. Darum kann man Reichert immer wieder hören und auch deshalb, weil er zu nuancieren und abzuweisen versteht, weil er ein Beherrscher der Pointe ist und immer die Lacher auf seiner Seite hat, gleich, ob er sich selbst oder seiner lieben Mitmenschen ein Licht anzündet. In vielem, was er sagt, liegt Lebensflugheit, und die Art, wie er es sagt, ist lebenswahr und kann sich heute und morgen und immer ereignen. Was sein Mund nicht spricht, sprechen die Hände, erzählen seine Mienen, tauhen seine Gesten. Alles ist lebendig an ihm, sprüht Feuer und Temperament, ist Lust und

Freude für Auge und Ohr. Auch hier macht der Ton die Musik, machen die Striche das harmonisch geschlossene Bild, und alles zusammen ein vergnügliches, unvergleichliches Willy-Reichert-Erlebnis.

„Herr Fleiderer“ kommt auf die Bühne, trifft „Herrn Häberle“, und beide reden über menschliche Dinge, man lacht ob der komischen Situation, und ehe man sich's versteht, hat sich Fleiderer in Willy Reichert verwandelt, fürwahr eine höchst originelle Einföhrung. Und dann kommt er immer wieder, zwischen den Darbietungen seiner Mitwirkenden, die einen quibemessenen Anteil an dem Gelingen des Abends hatten. Er kommt und ist da, faum daß er gegangen. Abwechslungsreich wie das Programm ist seine Gestaltungsgabe. Bald schwelgt er in seligen Erinnerungen, parodiert er lustige Begebenheiten, stellt er menschliche Schwächen heraus, glöffiert er die Fehler seiner Zeitgenossen, verhöhnt er niemanden und nichts, feignat und charakterisiert er Typen des homo sapiens aus dem alltäglichen Leben, wie er sie sieht als lachender Philosph, der dem Dasein die besten Seiten abzugewinnen versucht.

Doch nicht nur Willy Reichert bringt jugendfröftige, vom Publikum begeistert aufgenommene Nummern, sondern jeder einzelne aus seiner Künstlerkar. Da ist an Stelle des erkrankten Rundfunktenors Karl Faus der gelanglich hervorragende Berliner Tenor Friedrich Wilhelm Küchel, der seine Arien vollendet schön sang, und Oskar Heiler, der den „Herrn Häberle“ und einige andere prächtige Gestalten personifizierte, Elisabeth Amann als Parnerin Willy Reicherts in der „Schwäbische Eisenbahn“-Szene, ferner Albert Brän, der jugendliche Virtuose am Saxophon und auf der Klarinette.

Einen Höhepunkt, wenn man bei dem allgemeinen Niveau überhaupt von einer solchen sprechen darf, bildete das Auftreten der genialen Tänzerin Renita Kramer, die längst in London und Newyork Erfolge errungen hatte. Ihre Kunst ist Ausdruck in höchster Vollendung, ihre Mittel fabelhafte Körperbeherrschung, Bewegung mit Epirit, kraftvolle, geschmeidige Arbeit. Sie führte zwei Tänze vor — „Schlangentanz“ und „Das die grüne Heide weiß“ (ein Duett mit sich selbst), fumbolhafter Kampf zweier Schlangen um und mit dem Opfer.

Erstaunliche Dinge zeigte Egon von Kantenstein, ein weit über dem Durchschnitt stehender Zauberfünftler, ein moderner, interessanter Magier im Grad. Er arbeitete ruhig und sicher, und so sehr man ihm auch „auf die Finger“ sah, niemand wird sagen können, wie er es mit den verzauberten Gegenständen anstellte, daß sie verschwanden und verwandelt oder im urfröftlichen Zustande wieder zum Vorklein kamen.

Ein hoher künstlerischer Genuß und erstmalig in seiner Art dürfte für die allermeisten Zuhörer das Spiel auf drei Klavieren gewesen sein. Was diese drei Pianisten leisteten, verdient das uneingeschränkte Lob auch des verwehnten Musikfreundes, denn eine Ueberfreigerung an Rhythmus, Harmonie, Fingerfertigkeit und anderer pianistischer Fähigkeiten, ist schwerlich denkbar. Durch ihre Vorträge errangen sie einen derart stürmischen Beifall, daß sie sich zu einer Dreingabe verziehen mußten.

Zum Schluß plauderte Willy Reichert über das sogenannte Schwabenalter, das bekanntlich mit dem vierzigsten Lebensjahre eintritt. Dabei stellte er fest, daß man dumm sein dürfte, jedoch nicht töricht, denn dies sei — faubumm, also von Uebel.

Albert Schmitz am Flügel, auch als Solist sehr geschätzt, war Willy Reichert, Friedrich Wilhelm Küchel, Albert Brän und Renita Kramer ein aufmerksamer und umsichtiger Begleiter.

Beobachtungen in Japan. Die Volkshilfungsstätte Karlsruhe hat an den Anfang ihrer Vortragsreihe C einen Vortrag über Japan gestellt. Es spricht Dr. Clausen, Dozent an der Hochschule für Lehrerbildung, der Gelegenheit hatte, das Land in mehrjährigem Aufenthalt kennenzulernen. Ort: Hochschule für Lehrerbildung. Zeit: Montag, den 11. Januar 1937, 20.15 Uhr.

## Veranstaltungen

Das „Quartetto di Roma“, die führende Kammermusikvereinigung Italiens, wird am heutigen Montag, den 11. Januar, abends 8 Uhr, zum ersten Male in Karlsruhe spielen im 4. Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Neufeld. Die römischen Künstler betreiben den italienischen Abend im Julius „Kammermusik der Wälder“. Die Vortragsfolge beginnt mit Durino Weisbühl, dessen „Antico arie e danze italiane“ zur Karlsruher Eröffnung gelangten. In Karlsruher Gegenstück dürfen die dann folgenden „Cantata alla Madonna“ von Francesco Maitiello (geboren 1882) stehen, der an den Apoteosi der Romantik gehört und mit Milhaud, Strawninsky usw. vertritt. Derbis einlages Streichquartett, das nur ein einziges Mal bei uns gespielt wurde (vor zehn Jahren vom Hof-Quartett) und das den Meister der Oper von einer anderen Seite zeigt, bildet den Schlüssel dieses vielversprechenden Konzertabends, den kein Kammermusikfreund vermissen sollte, zumal diese Werke ja in bester Künstlerischer Vollendung von den hervorragenden italienischen Künstlern zum Vortrag gelangen.

# Aus Stadt und Land

## Wichtige Tagungen in Baden

Die Arbeitskammer Baden / Die badischen Studentenfürher / Der AdK. in Bühleral / Die Fleischer in Erberg

Im Sitzungssaal des ehemaligen badischen Landtagsgebäudes fand am Samstag die zweite Sitzung der seinerzeit vom Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront vereidigten Arbeitskammer Baden statt.

Zu seiner Eröffnungsansprache begrüßte der Leiter der Arbeitskammer Fritz Plattner die neu an die Kammer berufenen Mitglieder und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, das Referat der zweiten Kammerung übernommen habe.

In interessanten Ausführungen sprach Dr. Syrup über das Thema „Arbeitsvermittlung, Arbeitsbeschaffung und Berufslenkung“.

In Karlsruhe fand am Samstag im Studentenhaus eine Tagung badischer Studentenfürher statt. Gaustudentenfürher Dr. Richard Dehse nahm vor Beginn der Tagung einen Appell der angetretenen Kameradschaften des Nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes ab.

Die Landesleitung des Reichsbundes der Kinderreichen hatte die Kreiswart und Landesredner zu einer zweitägigen Schulungs- und Arbeitstagung im „Schindeler“ in Oberbühlertal veranlassen.

Am Samstagabend eröffnete Landesleiter Koch die Tagung und Bürgermeister Franke hielt die Gäste im schönen Bühleral willkommen. Kreisleiter Antener gab seiner Freude Ausdruck, zu den Amtsträgern einer Organisation sprechen zu dürfen, die ihre Entschlossenheit dem Nationalsozialismus verbanke.

Die Arbeit des Sonntags wurde durch die feierliche Flaggenhisung eingeleitet. Der ganze Vormittag war durch interne Fachvorträge ausgefüllt. Ueber Propaganda sprach Landespropagandawart Hül, Kappelwindedt er wies darauf hin, daß der AdK. leider heute noch um die Anerkennung seiner Arbeit ringen müsse.

## Die Wilderer von Herrenalß

Die Voruntersuchung abgeschlossen / Wer noch mit dabei war

Wir haben seinerzeit von den umfangreichen Wildereien im badisch-württembergischen Schwarzwalddistrikt berichtet, als dessen Haupttäter Dr. med. Schrott aus Karlsruhe von Fortsbeamten des Postamtes Herrenalß nach mehr als einjährigem Jagdschuldendienst festgenommen werden konnte.

Bis heute ist jedenfalls schon festgestellt, daß die Wilderer 20-35 Stück Rotwild (meist Hirsche) und etwa 10 Stück Rehwild (durchweg Böcke) fast ausschließlich während der Nacht-

Landesleiter Koch sagte noch einmal das Ergebnis der Schulungsarbeit zusammen und gab seinen Mitarbeitern die Parole für das Kampfsjahr 1937. Mit der feierlichen Vereidigung der Amtswarte auf den Führer fand die Arbeitstagung ihren Abschluß.

In Erberg fand unter dem Vorsitz des Bezirksinspektors Emil Bensch eine Tagung des Bezirkes Baden im Reichsinneverband des deutschen Fleischerhandwerkes statt. Reichsinneinspektor Billy Schmidt hielt einen längeren Vortrag über aktuelle Fragen des Fleischerhandwerkes und ersuchte die Meister um weitgehende Aufklärung des Publikums.

## Sechsköpfige Familie gasvergiftet

Familientragödie in Mannheim / Von den Eltern mit Ueberlegung vorbereitet

Eine entsetzliche Familientragödie hat sich am Sonntagvormittag in der Mannheimer Duerstraße in den 12. Quadranten ereignet. In einem Haus dieses Viertels haben der 35 Jahre alte Johann Weber und seine 29 Jahre alte Ehefrau sich und ihre vier Kinder im Alter von acht, fünf und drei Jahren sowie elf Monaten durch Kohlenoxydgas vergiftet.

Die entsetzliche Tat wurde von den Eheleuten Weber mit großer Ueberlegung vorbereitet und durchgeführt, was aus einem hinterlassenen Brief und aus der Tafsade hervorgeht, daß in dem Familienkalendarium der 10. Januar als Datum des Ablebens aller sechs Familienmitglieder eingetragen wurde.

Die Ehegatten haben offenbar in Uebererlegung gehandelt. Sie verordneten zuerst, das eigene Schlafzimmer und dasjenige der Kinder abzuräumen. Diesen Plan gaben sie auf, um dann Matrasen in der Küche auszubreiten und sämtliche Türen- und Fensterzugen mit Papierstreifen zu überkleben.

## Kleine badische Chronik

Aus Kraichgau und Bruchrain

o. Bruchsal. (Das Wochenende) verlief hier recht ruhig. Der Samstag vereinte die DJV-Walter zu einem gelungenen Kameradschaftsabend, und der Sonntag brachte Handballspiel im unteren Schlossgarten, während die Bruchsaler Schläufer eine Fahrt nach Hundsöck und Unterlamm machten.

l. Sambroden. (Sauptversammlung.) Die hiesige Landwirttschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft hielt ihre Hauptversammlung ab. Aus den Berichten ging eine erfolgreiche Tätigkeit im vergangenen Jahr hervor.

tt. Weiber. (Vom Kaninchenzuchtverein.) In dem Kameradschaftsabend des Kaninchenzucht-

## Erste Hengsthaupföhrung in Offenburg

Als Parallelveranstaltung zu der erst kürzlich in Altenheim stattgefundenen Stutenföhrung des Bad. Pferdebundbundes wurde in Offenburg am Samstag eine Hengsthaupföhrung für Warmblutpferde abgehalten.

Am Vorabend fand ein Kameradschaftsabend statt, in dessen Verlauf der Hauptgeschäftsföhrer des Bad. Pferdebundbundes und Tierzuchtleiter in der Landesbauernschaft Baden, Dr. Hausamen, Karlsruhe, bedeutende Ausführungen über die badische Warmblutzucht machte.

## Streifzug durchs Murgtal

Rotenfels. Die Kameradschaft ehemaliger Militärvereinsmitglieder kam zur Jahresversammlung zusammen.

Gernsbach. Alles an einem Tisch! So möchte man die geistreiche Eintopfveranstaltung in der stark besuchten Stadthalle überschreiben. Die tags zuvor ausgegebenen Eintopftischkarten waren restlos verzerrt.

Döhringen. (90 Jahre alt.) Am Samstag vollendete der älteste Bürger der Stadt Döhringen, Postsekretär i. R. Adolf Dillmann, in guter Müdigkeit sein 90. Lebensjahr.

## Was kocht die sparsame Hausfrau?

(vom 11. bis 17. Januar 1937)

Montag: Reisuppe, Kartoffelpuffer, Salat oder Kompott; abends: gebratene Schwarzwurst, Schalenkartoffeln.  
Dienstag: Zwiebelsuppe, Spinat, Kartoffel, Spiegeleier; abends: gedämpfte Bücklinge, Bratkartoffeln.

Resepje: Süße Quarkspeise: 1/2 Kg. Quark wird durch ein Haarfieb gefröhen, mit 1/4 bis 1/2 Liter Milch kräftig geröhrt, mit Zucker abgeschmeckt. Dazu reicht man herbes Kompott (Johannisbeeren, Preiselbeeren, saure Äpfelchen).

## Wetterdienst des Frankfurter Universtitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik

Wetteransichten für Dienstag: Fortdauer des trockenen, doch stellenweise nebligen Hochdruckwetters.

## Tagesanzeiger

Montag, den 11. Januar 1937  
Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Salome und Diebstahl. Musiktheaterhalle: Landes-Kaninchen-Bühnen.  
Eintracht: 20 Uhr: Quartetto di Roma.  
Goliath: 20.15 Uhr: Varietöprogramm.  
Kapitol: Seine Streifen.  
Union: Die Unbekannte.  
Victoria: Das Weiden vom Potsdamer Platz.  
West: Das Weiden vom Potsdamer Platz.  
Pall: Seine Köpfer ist der Peter.  
Schauburg: Die Grün von Monte Christo.  
Kaffee Bauer: Kapelle Heinz Bendrich.  
Kaffee Otero: Kapelle Fritz Greiner.  
Kaffee Museum: Kapelle Arthur Ebermann.  
Schweigen: Kabarettprogramm.  
Weinhaus: Kabarettprogramm.  
Wiener Hof: Tanz.

mit rund 10 RM. entwendet. Der Täter hatte es mit der Flucht annehmend sehr eilig, denn das Geld wurde am anderen Morgen vor der Kirche und die Kaffette in der Kasse gefunden.

## Aus Land und Umgebung

H. Grafenhausen (Amt Lahr). (Berichtsbeneh.) Die Standesbücher weisen für 1936 auf: 38 Geburten, 20 Sterbefälle und zwölf Trauungen. Die Musikkapelle veranstaltete am Dreikönigsfest ein Konzert. Fräulein Wilhelmina Böhle konnte dieser Tage ihren 89. Geburtstag feiern. Zimmermeister Josef Drexler starb im Alter von 77 Jahren.

Lahr. (Hohes Alter.) Am morgigen Sonntag feiert Privatier Max Debus seinen 90. Geburtstag. Vor seiner Zuriickkehrung im Jahre 1923 verlebte er über 20 Jahre hindurch bei der Firma Max Schaubens den verantwortungsvollen Posten eines Kassiers.

## Aus Freiburg und Umgebung

Breisach. (Gauklertag.) Die Bürgerchaft ist unter Führung der Historischen Narrenzunft mit den Vorbereitungen zum diesjährigen Gauklertag beschäftigt. Diese alljährlich am Faschnachtsontag und -dienstag stattfindende Veranstaltung wird in Erinnerung an die erste urkundlich belegte Faschnacht in Breisach im Jahre 1474 „Gauklertag bei Saenenbach“ heißen. Zuvor wird eine größere Abordnung der Breisacher Narrenzunft auf dem ersten Internationalen Karnevalsfest in München einen Auschnitt aus ihrem Brauchtum zeigen. Die Fasnacht, die schon im Jahre 1840 bestand, steht unter Führung von Harry Schaefer.

## Streifzug durchs Murgtal

Rotenfels. Die Kameradschaft ehemaliger Militärvereinsmitglieder kam zur Jahresversammlung zusammen. Vereinsföhrer Anton Niebinger gab einen kurzen Jahresberöcht. Muggenstern. Heute begeht unser Dorfältester, Pius Gern, seinen 81. Geburtstag.

Gernsbach. Alles an einem Tisch! So möchte man die geistreiche Eintopfveranstaltung in der stark besuchten Stadthalle überschreiben. Die tags zuvor ausgegebenen Eintopftischkarten waren restlos verzerrt. Es war die erste Veranstaltung dieser Art in der Stadt. Und sie hat eingeschlagen! — In der Stadthalle hielt der Schluß Gernsbach sein Wintervergnügen bei gutem Besuch ab. Das Programm widdelte sich in Gestalt eines „Bunten Abends“ mit Musik- und Landdarbietungen und humoristischen Vorträgen glatt ab. — In der Real- schule zeigte die Sanitätskolonne durch den Kolonnenföhrer Dr. Böhler, Forbach, einen interessanten Lehrfilm über das moderne Sanitätswesen. — Am heutigen Kammergarett Döhringen-Hörsch ein Schubertabend statt, der von Deutschen Volksbildungswerk veranstaltet wird.

Döhringen. (90 Jahre alt.) Am Sonntag vollendete der älteste Bürger der Stadt Döhringen, Postsekretär i. R. Adolf Dillmann, in guter Müdigkeit sein 90. Lebensjahr.

## Was kocht die sparsame Hausfrau?

(vom 11. bis 17. Januar 1937)  
Montag: Reisuppe, Kartoffelpuffer, Salat oder Kompott; abends: gebratene Schwarzwurst, Schalenkartoffeln.  
Dienstag: Zwiebelsuppe, Spinat, Kartoffel, Spiegeleier; abends: gedämpfte Bücklinge, Bratkartoffeln.

Mittwoch: Gerstenschuppe, Baurischkraut, geföhtes Schweinefleisch (im Kraut), Kartoffeln; abends: Süße Gränfernschnitten, Kompott.  
Donnerstag: Gemüsesuppe, Schwarzwurst, Pfannkuchen; abends: Majorantkartoffeln, Salat.

Freitag: Klädesuppe (Kefse), Fischsuppe, Nudeln; abends: Süße Quarkspeise mit Preiselbeeren und Vollkorntrot.  
Samstag: Nudensuppe, geföhtes Rindfleisch, saure Kartoffelplättchen mit Gurkenscheiben; abends: gebratene Mehlspuppe, Schalenkartoffeln.

Sonntag: Marfischsuppe, Kalbsnierentraten, Rotenköhl, Kartoffeln; abends: Pratzkartoffeln, Meißigalat oder Zwiebelfleisch aus Rindfleischresten.

## Tagesanzeiger

Montag, den 11. Januar 1937  
Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Salome und Diebstahl. Musiktheaterhalle: Landes-Kaninchen-Bühnen.  
Eintracht: 20 Uhr: Quartetto di Roma.  
Goliath: 20.15 Uhr: Varietöprogramm.  
Kapitol: Seine Streifen.  
Union: Die Unbekannte.  
Victoria: Das Weiden vom Potsdamer Platz.  
West: Das Weiden vom Potsdamer Platz.  
Pall: Seine Köpfer ist der Peter.  
Schauburg: Die Grün von Monte Christo.  
Kaffee Bauer: Kapelle Heinz Bendrich.  
Kaffee Otero: Kapelle Fritz Greiner.  
Kaffee Museum: Kapelle Arthur Ebermann.  
Schweigen: Kabarettprogramm.  
Weinhaus: Kabarettprogramm.  
Wiener Hof: Tanz.

# Unterhaltungsblatt des »KZ«

## DIE INSEL BERANDE

JACK LONDON

(Bl. Fortsetzung)

### Die Kopffäger

Die Unternehmungen dieses Morgens waren am Abend zuvor festgelegt worden. Tudor sollte im Schutz des Banyabaumes zurückbleiben und Kräfte sammeln, während die Expedition weiter marschierte. In der allerding nur geringen Hoffnung, vielleicht noch einige Ueberlebende von Tudors Gesellschaft retten zu können, war Joan fest entschlossen, weiter vorzudringen, und weder Scheldon noch Tudor konnten sie überreden, ruhig bei dem Banyabaum zu bleiben, während Scheldon weiter suchte. Adamu-Adam und Arabu sollten bei Tudor bleiben, der zweite Tahitianer wegen eines schlimmen Fußes, der Folge davon, daß er auf einen von den Buschleuten verborgenen Dorn getreten war. Es war offenbar ein langsam wirkendes und nicht sehr kräftiges Gift, das die Buschleute benutzten, denn der vernünftige Punga-Punga-Mann lebte noch, und wenn die Schulter auch noch furchbar angeschwollen war, so ging die Entzündung doch bereits zurück. Er blieb ebenfalls bei Tudor zurück. Vinnu-Charley führte an, wenn auch nur indirekt, denn er trieb den gefangenen Buschmann mit Hilfe des vergifteten Speeres vor sich her. Der Pfad führte immer noch durch die feuchte dumpe Dschungel, und sie mußten, daß sie keine Dörfer antrafen, bis sie die Hügelkette erreicht hatten. Rasch und schwindend in der dumpfen stickigen Luft mühten sie sich weiter ab. Sie waren in ein Meer stüppiger Vegetation versunken. Überall wurden ihre Schritte durch riesige Baumwurzeln gehemmt, während verschlungene und knoelige Kletterpflanzen von der Dicke eines Mannesarms sich von einem lustigen Ast zum anderen wanden oder in wirren Massen wie gewaltige Schlingen herabhängten, leopoldartige Pflanzen mit Blättern, die größer waren als der Körper eines Mannes schwebten an der Oberfläche eine flebrige Flüssigkeit aus. Hier und dort drängten Banyabaume wie Felseninseln die Flut der Vegetation beiseite, und zwischen den dicht beieinanderstehenden Säulen zeigten sich Portale und Durchgänge, in denen jedes Tageslicht fehlte und mitternächtliches Dunkel herrschte. Baumfarne, Moose und Myriaden anderer Schmarogerpflanzen kämpften mit grellbunten, schwammigen Gewächsen um Raum zum Leben, und lustige, märchenhafte Schlümpfchen, leicht und zierlich wie Edelsteinkäfer, erfüllten zitternd die Luft mit winzigen Blüten. Mattgoldene und zinnoberrote Orchideen prunkten mit ihren krafftartigen Blüten in dem golden funkelnden Sonnenschein, der durch das Blätterdach sickerte. Es war der geheimnisvolle, böse Wald, ein Totenhaus des Schweigens, in dem nichts sich regte als seltsame zierliche Vögel — deren Seltsamkeit die geheimnisvolle Stille noch erhöhte, denn sie klatterten auf lautlosen Schwingen, ließen weder Singen noch Zirpen hören — sie schillerten ganz ähnlich wie die Orchideen, die Blüten der Krankheit und Verwesung, in krafftartigen Farben.

In der Luft, fünf Meter über dem Boden, in der Ägabel eines viel verzweigten Baumes, wurde er überausficht. Alle sahen ihn, als er sich, nach wie bei seiner Geburt, schattenlos, nach unten ließ und den Pfad entlang lief. Sie konnten sich kaum vorstellen, daß es ein Mensch war, er schien eher ein unheimliches Dschungelgeheiß, ein Waldkloß zu sein. Nur Vinnu-Charley zeigte Gefühlsregung. Er warf seinen vergifteten Speer über den Kopf des Gefangenen hinweg nach der liegenden Gestalt. Es war ein mächtiger, gut gestellter Bursch, aber der Schatten umgab ihn durch einen Sprung, und der Speer fuhr ihm harmlos zwischen den Beinen hindurch. Ehe er jedoch entkommen konnte, war Vinnu-Charley bei ihm und packte ihn an seinem schneeweißen Haar. Er war ein junger Mann und dazu ein Starker; sein Gesicht war mit Holzbohle geschwärtzt, sein Haar mit Holzsaft weiß gefärbt, während ein frisch abgekühlter Wildschweinschwanz durch seine durchbohrte Nase und zwei weitere durch seine Ohren gesteckt waren. Sein einziger sonstiger Schmuck bestand in einem Halsband aus menschlichen Fingerringen. Beim Anblick des anderen Gefangenen schnaterte er mit hoher Pfeifstimme, mit gerunzeltem Brauen und Augen, die unruhig wie die eines Raubtieres waren. Er wurde in die Mitte genommen und von einem der Punga-Punga-Leute an einer Fackelleine geführt.

Der Pfad begann sich aus der Dschungel zu heben, tauchte hin und wieder in Sumpflücker voll ungesunder Vegetation, stieg aber immer mehr an, über unsichtbar sich hebende Hügelhänge, stelte Höhlenrücken und steile Strecken, wo der Wald sich lichte und der blaue Himmel über ihnen sichtbar wurde.



„Dicht bei er bleiben“, warnte Vinnu-Charley sie flüsternd.

Er hatte noch nicht ausgesprochen, als hoch über ihnen der weithallende, tiefe Ton einer Signaltrommel erklang. Aber die Schläge waren langsam, sie drückten keinen Schrecken aus. Sie besanden sich direkt unterhalb des Dorfes und konnten das Krähen der Hähne, zwei Frauenstimmen, die sich unterhielten, und einmal das Schreien eines Kindes hören. Der Pfad wurde jetzt zu einem ausgetretenen Wege und stieg so steil an, daß die Gesellschaft mehrmals stehenbleiben mußte, um Atem zu schöpfen. Der Weg war nicht breiter als zuvor, und an manchen Stellen war er durch die Füße von Generationen so ausgetreten und durch den Regen so angewaschen, daß er zwanzig Fuß tief in den Boden einschchnitt.

„Mit einem Gewehr könnte man den Zugang gegen Laufende halten“, flüsterte Scheldon Joan zu, „und zwanzig Mann könnten ihn mit Speeren und Pfeilen verteidigen.“ Sie erreichten das Dorf, das auf einem kleinen, grasbedeckten und mit einigen Bäumen besetzten Hügel lag. Die Häuser bestanden aus einem wilden Gestrüpp, das unter den Füßen der Besucher nach der entgegengesetzten Seite der Richtung und lassen im Laufen ihre Kinder auf. Gleichzeitig begannen Speere und Pfeile auf die Eindringlinge herabzuregen. Auf Scheldons Befehl machten die Tahitianer und Punga-Punga-Leute von ihren Gewehren Gebrauch. Der Regen von Speeren und Pfeilen ließ nach die letzten

Buschleute verschwanden, und der Kampf war vorüber, ehe er recht begonnen hatte. Auf ihrer Seite war kein einziger verwundet, während ein halbes Duzend Buschleute getötet worden waren. Diese allein blieben zurück, die Verwundeten waren alle mitgenommen worden.

Die Tahitianer und die Punga-Punga-Leute waren in Eifer geraten und wollten durchaus den fliehenden Buschleuten nachstürmen, aber Scheldon erlaubte es ihnen nicht. Joan stimmte ihm bei, und er war angenehm überrascht, denn als sein Blick während des Schießens einmal auf sie gefallen war, hatte er ihr weißes Gesicht gesehen, das in der Spannung des Kampfes mit geweiteten Nüstern und den glänzenden, festen und harten Augen wie ein funkelndes Schwert ausstrahlte.

„Arme Geschöpfe“, sagte sie. „Sie handeln nur ihrer Natur gemäß. Ihre Mitmenschen zu fressen und ihnen die Köpfe zu nehmen, gehört für sie zum guten Ton.“

„Aber es muß ihnen beigebracht werden, daß sie die Köpfe von Weissen nicht nehmen dürfen“, wandte Scheldon ein.

„Sie nicht zustimmend und sagte: „Wenn wir einen Kopf finden, wollen wir das Dorf niederbrennen. He, du, Charley! Was fella Ori Kopf er bleiben?“

„Welleicht er bleiben in Teufel-Teufel-Haus“, lautete die Antwort. „Das groß fella Haus, er Teufel-Teufel.“

Es war das größte Haus des Dorfes, reich geschmückt mit phantastisch geflochtenen Matten und Königspfeifen, in die moniröse und ungeheuerliche halb menschliche und halb tierische Figuren geschnitten waren. Sie traten ein, stolperten in der Dunkelheit über die schlaftrunkenen der jungen Männer des Dorfes und stießen mit dem Kopf gegen geisterhafte Weispfäule, die vertrocknet und runzlig von den Dachbalken herabhängten. Auf jeder Seite standen roh geschnittenen Götzenbilder, einige mit grotesken Schnitzereien, andere nichts weiter als formlose Pfosten, die in verfallene und unbeschränkt schmutzige Matten eingewickelt waren. Die Luft war dumpf und voll Verwesung, und ausgepannte Leinen mit Fischschwänzen und halb gereinigten Schädeln von

Sunden und Krokodilen verbesserten die Atmosphäre nicht gerade. In der Mitte lauerte vor einem schmelzenden Feuer, das in der Asche vieler früherer Feuer brannte, ein alter Mann, der die Eindringlinge apathisch anblinzelte. Er war außerordentlich alt — so alt, daß seine vertrocknete Haut in losen Falten schlatterte und gar nicht mehr wie Haut aus sah. Seine Hände waren knochige Klauen, seine ausgegorenen Züge ein richtiger Totenschädel. Seine Aufgabe schien zu sein, das Feuer zu hüten, und während er sie anblinzelte, warf er eine Handvoll trodnen, schimmeligen Holzes hinein. Und im Rauch hängend entdeckten sie den Gegenstand ihrer Nachforschungen. Joan wandte sich ab und wandte, todübel, hinaus, taumelte in den Sonnenschein und griff nach einem Halt in der Luft. „Sehen Sie nach, ob alle da sind“, rief sie schwach zurück und wandte ziellos ein paar Schritte vorwärts, während sie, schweratmend, versuchte, den Eindruck, den sie soeben gehabt hatte, auszulöschen.

Scheldon fiel die unangenehme Aufgabe zu, die Köpfe zu zählen. Sie waren alle da, neun Köpfe von Weissen, deren Gesichter er aus der Zeit kannte, als ihre Eigentümer in Berande kampiert hatten. Vinnu-Charley half, stark interessiert, die Köpfe zu ihrer Identifizierung herumzudrehen, und bemerkte die Weisheiten und die verzerrten Züge. Die Punga-Punga-Leute glockten wie gewöhnlich, und wie gewöhnlich waren die Tahitianer entrückt und zornig und schluchten und murmelten leise. Matapu war so zornig, daß er plötzlich an den Feuerhüter herantrat und ihm einen Stoß in die Rippen versetzte, worauf der alte Wilde in seiner tierischen Angst einen gellenden Schrei wie ein Schwein ausstieß und mit dem Gesicht in die Asche fiel, wo er zitternd, dem sofortigen Tod erwartend, liegen blieb.

(Fortsetzung folgt)

„Ich bin gestern mit dem Wagen so schnell gefahren, daß mir die Bäume am Straßenrand wie ein großer Wald erschienen!“

„Und ich bin neulich so schnell im Kreis herumgefahren, daß ich mein rückwärtiges Nummernschild ganz deutlich lesen konnte!“

## Das Liebesmahl / Erzählung von J. Mühlensfordt

„Justine Kanne, Hannover 1886.“ — Das steht nicht auf einem Leichenstein, sondern auf dem Titelblatt eines geschriebenen Kochbuchs mit zermürbtem Deckel und verblätternen Seiten und zahlreichen Altersflecken zwischen den verblätternen Schriftzügen. Aber genau so, wie eine mittelalterliche Grabinschrift in bebaulicher Breite die Lebensumstände des Toten erzählt, so lesen wir in diesem Rezeptbuche von Leben und Wesen, Tun und Streben der Justine Kanne, weiland Köchin bei Madame Brenden, der Witwe des reichen Seidenhändlers.

Ich, hätte sie doch in unserem Zeitalter der Veredelung gelebt, nie wäre ihr das Modertuttle als Munde-Lorie unter das Badmüt erduldet und das Taubenragout als Braunes Tauben Compo unter die süßen Speisen. Dann hätte sie sich nie mit Vortelgen und Sosisieren, mit Bulljon und Wammige abzurackern brauchen, mit Spiritusfinitorie und Blantmantelchen . . .

Es gibt auch so eine Art Küchenästhetik bei ihr. Die Kalbsbrust empfiehlte sie „mit Schelle und Blumen verziert“ zur Tafel zu bringen, und der Dase soll, nachdem er abgezogen, eine Nacht in Essig gelegt, der übrigen Dünne entledigt und gepulvert ist, in der Kanne „aufdreht“ werden. Logik hat sie, wie bekanntlich alle Frauenzimmer, wenig. Denn die Zubereitung des Gänjekleins beginnt sie mit dem Sage: „Man hält zuerst die Füße über's Feuer, damit die harte Haut abgeht . . .“

Den Geheimen Kanzleyrath Morgenstern kriegte sie aber trotzdem unter. Wurde nicht auch der Held Simion überwand, und gingen nicht die griechischen Männer der Zauberin Kirke taub und blind ins Gahrn? Zwar das Gahrn hatte in unserem Falle die schöne Wittib Magelone Brenden, geb. van der Wetteren, gesponnen, aber Justine durfte auch ihr Teil dazu tun, als sie gefascht die negebene Umstände nach ihrem eigenen Kommando marschieren ließ . . .

Der Herr Geheime Rat war ein ungemein vornehmer Herr, dem die schimmernden Schlafenlocken unter dem mächtig geschweiften Rande seines Seidenhutes sehr stattlich sahen. Und grausam hochmütig war er, nicht gerade auf seine Hochbeinigkeit, sondern auf seinen langausgehenden Scharfsinn.

„Justine“, hatte Madame gesagt, „achtern ist der Herr Geheime Rat aus Holland zurückgekehrt, und morgen werden wir ihn zu Tisch haben. Justine, Sie wissen, worauf es ankommt.“

Justine mußte es. Abends schickte sie Dorette, das Hausmädchen, früh zu Bett, um ungestört überlegen zu können. Denn mit ihrem sechzehn Jahren mußte die Dorette ja nicht, worauf es ankam. Hätte sie freilich Dorette oben in ihrem Nachthabit vor der Kommode stehen sehen, so wäre sie doch wohl anderer Meinung gewesen. Denn Dorette sah nachdenklich auf das kleine, bunte Lackbild, das mit einer Stecknadel auf der blaugelblichen

Wand befestigt war und ein von Rosen und Veilchen umblühendes Herz darstellte mit dem Vers:

Und ist ein Herzchen noch so klein,  
Es kommt die Liebe doch hinein!

Warum, so sagte sich Dorette, warum also nicht auch in das große, voll ausgewachsene Herz von Madame?

Trunken aber, in ihrem Stübchen neben der Küche, stellte Justine die Sturzlampe auf die Füllbede des runden Tisches, und das schwarze Wachstuchlöcher ächzte und seufzte mit ihr unter der Last ihrer Bedrückung, und die perlgetropften Dreillers sahen still zu, wie sie mit ihrem Kochbuche zu Rate zing.

Das Register zählte so manchen Lederbissen auf, als da waren: Fritadone, ein mangelsterter Alal, Corlettens vom Kalb, ein Rehjimmmer . . . Worauf es aber ankam? — O ja, das wußte sie, Wildbret mußte es sein, unter allen Umständen. Aber woher es nehmen zu dieser Jahreszeit, das war jene große Frage, die Madame mit einer abschätzenden Bewegung ihrer vollen Schultern ihrer Köchin zuzoh.

Justine hatte eine sorgenvolle Nacht. Madame aber lag anderen Morgens seelenruhig beim Frühstück, fütterte ihre Vögel mit Sonnenblumenkernen und Kebabblättern und machte sorgfältig Toilette. Sie zog das neue, mit Floceide durchwebte Cachemirkleid an mit den Nermeln à la folle, band die Bänder des tief am Hintertopf hängenden Capottchutes, dessen leichte Seidenrüsche über den Nackenlöcher spielte, nahm den Lachsros gefütterten Sonnenrunder und schritt den Gartenweg entlang.

Und als Justine ihr nachsah, wich plötzlich alle Bitternis aus ihrem undsüßeren Gemüt, und die alte ehrerbietige Bewunderung für Madame umging sie so recht warm und herzlich. Was war denn Madames vermeintliche Gleichgültigkeit anderes, als daß sie die Ehre ihres Hauses in den besten Händen, eben in Justines Händen, wohl aufgehoben und verwahrt mußte! Und zugleich mit dieser Erkenntnis blitzte ein anderes Licht in Justine auf, und ihr war plötzlich so vergnügt zumute, daß sie heute zum Markttag sogar das gute Kakaobraune, das mit dem kleinen weißen Nutenmuster, aus dem Wandschrank nahm, das Mulltuch über der Brust kreuzte und eine frische, keife Haube aufsetzte.

Den größten geklümten Rabmtopf feste sie in ihren Dedelford, nahm bei den kleiner Marktwiebersn Eier in Menge und Butter, zu schweren, fetten Muscheln gefornit, in frische Weinblätter gewickelt, kaulte stachelstosne Rösche, vergah auch nicht Estragon, Trittmadame und Vimperralle, Zitronen und Wacholderbeeren und erkomm zuerst die Steintreyne zum Knochenhauermeister Visebon . . .

Zu Visebon? — Sie sah schon im Geist Madames erkaunte Miene, und die Haube knisterte deutlich in ihren Stärkesaltzen, als ob sie fragen wollte, ob Justine denn hier oben ganz und gar durcheinander sei. Nein, Justine

trat an die Theke und forderte — einen Hammelrücken, jawohl, einen Hammelrücken, hübsch alt geschlachtet, vom gemästeten Hammel. Dann begab sie sich auf den Heimgang, gemächlich und ruhig, mit einem Ruckeln so voller Geheimnisse wie das der Mona Lisa.

Am späten Nachmittag begann die Küche des Hauses Brenden eine Fülle von Wohlgerüchen zu entwickeln. Eifrig verzehrten sich im Herdfeuer die Scheite, die Topfdeckel hoppelten im Dampf, Dorette klapperte mit Rührnapf und Gutmesser, und Justine fädelte unzählige Speckstücken in die Spicknadel. Madame aber erlebte beim Anblick des Prachtbratens aus Knochenhauermeisters Visebons Laden.

„Hammelrücken? Aber Justine, um des Himmels Willen, wo doch der Herr Geheimrat gegen nichts auf der Welt sich einen unüberwindlichen Widerwillen hat, wie —“

Aber Justine lächelte ihr Mona-Lisa-Lächeln und schwie. Sie hatte allerdings die Ehre des Hauses Brenden auf eine einzige Karte gesetzt, aber daneben ihre Kunst — und noch etwas, was oft tief in Weiberseelen schlummert, nicht bewußt wird, nicht zu benennen ist, ein Gemisch von Gut und Böse, von Unedelkeit und Echte, gerade so rätselhaft wie das Lächeln der Gioconda — und Justine wußte: Diese Karte gewann . . .

Ja, sie gewann! Als die Kerzen auf den Tafelstüchern niedergebrannt waren und die auf Draht gespiechten Blumen des hohen Galles sich müde auf die Spitzenmanschette neigten, da schlich die Köchin Justine, die Lederpantoffeln in der Hand, an die Tür des Salons, die gerade so weit offen stand, daß man hineinblinzeln konnte. Hierher hatten die Herrschaften sich nach beendetem Mahle zurückgezogen. Und Justine sah gerade dem Herrn Geheimrat ins Gesicht, wie er sich von der runden Sessellehne aufrichtete. Er trug einen hahelbraunen Frack mit blauem Reismuster. In glücklicher Laune wandte er sich zu dem kleinen schwarzen Seidenpinscher von Madame, der vor ihm ein zierliches Mennett auf den Hinterbeinen truppelte. „Jamohl, Fidele, jawohl, das magst du: Negbratelchen, Neghübchelen! Nicht wahr, mein Hundchen?“

Und Fidele tat einen wohlgefälligen Schnarzer und ermunterte zu neuen Liebkojungen.

„Ja, ja, mein Hundchen, die Justine, die versteht ihre Sache.“

Madame aber wagte zum erstenmal an diesem Abend einen freien, leuchtenden Blick. Härtlich ariff sie nach dem dicken Goldquast der Tischbede; und das war eine schöne symbolische Handlung. Sie dachte an Justine. Das Rezept zu diesem „Rehzimmer“ aber hat Justine sorgfältig ihrem Buche einverleibt. Noch heute, nach 100 Jahren, ererbt es sich besonderer Beliebtheit bei den Nachfahren der Geheimen Kanzleyrathin Magelone Morgenstern, verm. Brenden, geb. van der Wetteren. Es steht unter Nr. 149 des Registers unter der Ueberschrift: „Wild gemachten Hammelbraten.“



# Kurzberichte aus aller Welt

## Eröffnung der Reichsautobahn Berlin-Hannover

Die bisher größte zusammenhängende Linie vollendet

(Magdeburg, 11. Januar)

Am Sonntag erfolgte im würdigen Rahmen die Eröffnung der Teilstrecke Magdeburg—Helmstedt und die Verkehrübergabe der ganzen Reichsautobahnstrecke Berlin—Hannover.

Gaulenleiter Staatsrat Engelking konnte als Gäste begrüßen die Reichsminister Rust und Kerrl, den braunschweigischen Ministerpräsidenten Klages, den Reichsinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Tobi, und Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen und der Wehrmacht.

Reichsbahndirektor Bauer gab der hohen Bedeutung des Werkes dahin Ausdruck, daß mit dieser Strecke von 223 Kilometer Länge die größte zusammenhängende Linie im Netz der Straßen Adolf Hitlers vollendet wurde.

Generalinspektor Dr. Tobi feierte die Arbeiter, die mithalfen, das Werk zu einem schönen Ende zu führen. Durch die Fertigstellung der Strecke Berlin—Hannover sei die Hälfte der Strecke nach dem Rheinland befahrbar geworden. Zur gleichen Zeit werde durch die Fertigstellung der Strecke Leipzig—Darmstadt—Nürnberg ein Drittel der Strecke Berlin—München für den Verkehr frei. So schlossen sich die Bauarbeiten zusammen zu dem großen Netz der Reichsautobahnen, das in wenigen Jahren ganz Deutschland durchziehen soll.

Dr. Tobi übergab dann im Auftrage des Führers die Strecke dem Verkehr und damit dem deutschen Volke. Unter den Klängen floter Marschweisen zerris ein Omnibus mit Reichsautobahnarbeitern das Band an der Elbebrücke. In langer Kolonne führten dann die Wagen der Teilnehmer nach Magdeburg. Die Fahrt endete an der Magdeburger Stadthalle, wo ein Kameradschaftsfest alle Teilnehmer, Minister und Arbeiter, zu einem Eintopfessen vereinte.

### Richtfest der großen Berra-Brücke

(Hannoversch-Münden, 10. Januar)

Das Richtfest der großen Berra-Brücke, die in einer Höhe von 61 Meter die Berra über-

spannt, war ein besonderes Ereignis im Rahmen des Straßenbauprogramms. Zur Feier am Sonntag hatten sich die Arbeitskameraden, die dieses gewaltige Bauwerk schufen, Vertreter der Partei, der Behörden, der Wehrmacht und zahlreiche Zuschauer eingefunden. Die Festansprache hielt der Regierungspräsident Baumeister, Hildesheim. Er führte aus, daß die Provinz Hannover stolz auf dieses Bauwerk sein könne, das hoffentlich dazu beitragen werde, den Norden und den Süden noch enger zusammenzuschließen. Den Richtspruch sprach Werkmeister Ramm.

### Festiges Nachbeben registriert

(Stuttgart, 10. Januar)

Die Erdbebenstation Stuttgart teilt mit: Am Samstagabend wurde von den Instrumenten der mittelfränkischen Erdbebenstation Stuttgart, Ravensburg und Märfetten ein schweres Nachbeben aufgezeichnet. Die Verdunstung von Stuttgart beträgt rd. 400 km. Der Herd des Erdbebens liegt nicht genau ermittelt, da die erste Vorläuferwelle sehr schwach war. Als Verdorogende läme am ehesten das Gebiet der Dittalen und dann erst das der französischen Westalpen in Frage.

### Zehn Todesopfer durch Lawinen

Schwere Vergungslückfälle in der Schweiz

(Luzern, 10. Januar)

Am Sonntagvormittag wurde eine größere Gesellschaft der „Vereinigung der Natursfreunde von Luzern“, die sich auf einem Schislauf auf dem Brienzen südlich des Vierwaldstätter Sees befand, von einer Lawine verschüttet. Die Gesamtzahl der Todesopfer beträgt nach den letzten Feststellungen sieben. Bis zum Nachmittag konnten erst zwei Leichen ausgegraben werden.

Am Sonntagvormittag ereignete sich ferner ein Vergungslück am Faulfirt im St. Gallischen. Dort büßten von vier Schifahrern zwei ihr Leben ein.

Ein drittes Unglück wird vom Furgapaz gemeldet. In der Nähe der Paghöhe wurde ein Soldat von einer Lawine verschüttet.

### Schiffszusammenstoß auf der Themse

Sieben Mann ertranken

(London, 10. Januar)

In der Mündung der Themse kam es am Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen dem französischen Fischdampfer „Notre Dame de Lourdes“ und dem englischen Dampfer „Thema“. Der französische Dampfer sank. Sieben Mann seiner Besatzung ertranken. Das Rettungsboot von Margate lief auf, um seine Hilfe anzubieten; es mußte aber unverrichteter Dinge zurückkehren.

Vor der Insel Solay (Hebriden) geriet der Fischdampfer „San Sebastian“ auf einen Felsen. Der Kapitän und acht Seeleute wurden gerettet, vier Matrosen des Fischdampfers ertranken.

### Rennfahrer ins Meer geraten

Drei Todesopfer in Biarritz

(Paris, 11. Januar)

Ein Versehen der Leitung einer Sportveranstaltung kostete in Biarritz drei Rennfahrer das Leben. Am Strande fand am Sonntag ein Radrennen statt. Die Rennfahrer wurden aber nicht den vorgeschriebenen Weg nach dem Strand geleitet, sondern einen anderen Weg, der an eine gefährliche Stelle des Strandes führte. Die Wellen gingen sehr hoch und erliefen eine Gruppe von sieben Radfahrern. Vier von ihnen konnten sich retten, drei wurden von einer hohen Welle fortgeschwemmt. Sie sind ertrunken.

### Moskaus Wühlarbeit in Japan

Kommunistischer Aufrührungsplan aufgedeckt

350 Verhaftungen

(Tokio, 11. Januar)

Das japanische Innenministerium teilte am Sonntag mit, daß in Zusammenhang mit einem Aufrührungsplan, der jetzt aufgedeckt wurde, 350 Kommunisten verhaftet worden sind, die seit langem eine ausgedehnte Wühl- und Sabotagearbeit in Japan, aber auch auf Formosa, Korea und in Schanghai betrieben haben.

Die Tätigkeit der kommunistischen Geheimagenten wurde bereits seit langem sorgfältig beobachtet. Schon vor vier Jahren waren in Japan Geheimbünde kommunistischer Tendenz gegründet worden, von denen vor allem unter den Arbeitern und Bauern Umfurgpropaganda betrieben wurde. Nicht weniger

als 800 Funktionäre betätigten sich im Auftrage dieser Geheimbünde. Sie gründeten in ganz Japan kommunistische Zellen. Mit gearteten Zeitschriften wurde versucht, die Parole des Volksgewissens ins japanische Volk zu tragen. Es waren aber auch bereits Vorbereitungen für einen bewaffneten Aufbruch getroffen worden. Der Aufrührungsplan sah vor, daß wichtige militärische Einrichtungen und Eisenbahnen zerstört, Funkstationen besetzt und Banken beraubt werden sollten.

### Dem Gefängnis entflohen

103 mandschurische Banditen ausgebrochen

56 von ihnen erschossen

(Tokio, 11. Januar)

Wie erst jetzt bekannt wird, waren am 31. Dezember aus dem Militärgefängnis in Tschikar an der nordmandschurischen Bahn 103 Gefangene ausgebrochen. Sie hatten vorher den Leiter des Gefängnisses verletzt und einen Gefängniswärter ermordet. Japanische Soldaten hatten sogleich die Verfolgung der Flüchtenden aufgenommen. Am 5. Januar wurden die Banditen wieder aufgegriffen und nach Tschikar zurückgebracht. 56 von ihnen wurden erschossen. Der Rest soll nach einer Mitteilung der Nachrichtenagentur Domei auf der Flucht erkrankt oder verhungert sein.

Da die Banditen aus dem Gefängnis zwei Gewehre und Munition mitgenommen hatten, nimmt man an, daß ihre Festnahme nicht ohne Widerstand erfolgt ist, trotzdem aber Verluste keine Meldungen vorliegen.

Im Haus des Deutschen Handwerks in Berlin wurde am Samstag das Richtfest für den Erweiterungsbau gefeiert, der im März bezugsfertig werden soll.

Der älteste Kamerad des Deutschen Reichsfriederbundes (Riffhauerbund) e. V., Ehrenmitglied der Deutschen Kriegerkameradschaft Bremen, Altveteran Hugo Goebel, vollendete am 10. Januar sein 102. Lebensjahr. Bundesführer Oberst a. D. Reinhard sandte ihm mit einer Ehrenkarte keine bezifferten Glückwünsche.

In Fribingen (Kr. Tübingen) wollte die ledige Martina Burtch ein Kleid anprobieren. Auf unerklärliche Weise fing das Kleid Feuer. Die Burtch erlitt so schwere Brandwunden, daß sie unter qualvollem Leiden starb.

Auf der Höhe von Sauffet bei Marfellle ist am Donnerstag ein französisches Fischerboot untergegangen. Die vierköpfige Besatzung fand den Seemanns Tod.

**Tanz Vollrath**  
Kaiserstraße 235  
Beginn neuer Kurse  
Einzelunterricht

**Amtliche Anzeigen**  
Aufnahme der Schulanfänger

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden die Kinder (Schulpflichtige, die bis zum 30. April 1937 das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, die in der Zeit vom 1. Mai 1936 bis 30. April 1937 geborenen Kinder am Donnerstag, den 14. Januar 1937, in der Zeit von 9—12 Uhr oder nachmittags von 14—16 Uhr in einem der benachbarten Volksschulhäuser anzu melden.

Die Schulpflichtigen werden Kinder sind hiermit mitzubringen. Die Anmeldungspflicht erstreckt sich auch auf die Kinder, die auf Beginn des vorliegenden Schuljahres zurückgeführt wurden oder zur Zeit erkrankt oder schwächlich sind in der Einmeldung zurückgeblieben sind, sowie auch auf die leistungsfähigen, körperlich gesunden, epileptischen und körperlichen Kinder.

Für alle Kinder ist der ständesamtliche Nachweis über das Geburtsdatum (Geburtschein oder Familiennummern) und der Zutritt zum Vorkurs zu legen. Es empfiehlt sich, die evtl. Besorgung dieser Nachweise frühzeitig vorzunehmen. Das religiöse Bekenntnis ist anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen.

### Anordnung

Drei von Nord nach Süd liegende Wohnwege im Stadtteil Hammerhof erhalten in der Reihenfolge von Ost nach West die Bezeichnung:

„Hilfsstraße“,  
„Eberweg“.

Die in Richtung Nord—Süd liegende, in der Reihenfolge der Bezeichnung östlich der Hilfsstraße liegende Straße erhält die Bezeichnung „Hilfsstraße“.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1936.  
Der Polizeipräsident.

**Amtliche Anzeigen**  
(Amtl. Anzeigen entnommen)

**Anordnung**  
Die in Richtung Nord—Süd liegende, in der Reihenfolge der Bezeichnung östlich der Hilfsstraße liegende Straße erhält die Bezeichnung „Hilfsstraße“.

**Amtliche Anzeigen**  
(Amtl. Anzeigen entnommen)

**Bühl**  
Brandholzwirtschaft

des Forstamts Bühl am Donnerstag, den 14. Januar, vorm. 9 Uhr, auf Hübschweg am Stützweg, 121 bis 205 i. G. 201 St.; Schlagraum aus 1/2, 5, 6 und 8 Los Nr. 33 und 37 bis 40. Auskunft durch Domäneninspektor C. Rang in Karlsruhe.

**Ettlingen**  
Hindlin- und Pferdemarkt

in Ettlingen  
jeden zweiten Mittwoch im Monat. Nächster Markt am  
Mittwoch, den 13. Januar 1937, Beginn vorm. 8.30 Uhr, auf dem Schloßplatz bzw. in der Eichenstraße.

**Heidelberg**  
Am Spandweg verbleibt das Moiriel II bis Freitag, den 5. März 1937, nachm. 3 Uhr.

**Oberndorf u. Ruppenheim**  
Brandholzwirtschaft

des Forstamts Baden am Donnerstag, den 14. Januar 1937, vorm. 10 Uhr, im Waldhof „Zum Kreuz“ in Oberndorf (Brennberg).  
1. am Montag, 11. Jan. 1937, vorm. 10 Uhr, im Waldhof „Zum Kreuz“ in Oberndorf (Brennberg).  
2. am Mittwoch, 13. Januar 1937, vorm. 10 Uhr, im Waldhof „Zum Kreuz“ in Ruppenheim (Brennberg).  
3. am Freitag, 15. Januar 1937, vorm. 10 Uhr, im Waldhof „Zum Kreuz“ in Ruppenheim (Brennberg).  
4. am Sonntag, 17. Januar 1937, vorm. 10 Uhr, im Waldhof „Zum Kreuz“ in Ruppenheim (Brennberg).

**Weingärten**  
Am Samstag, den 16. Januar 1937, vorm. 11 Uhr, findet in Weingärten die Versteigerung des Pflanzens und Kupfer der Seerosen für die Dauer von 7 Jahren statt. Die Versteigerung erfolgt im Bürgeraal des Rathauses. Die näheren Bedingungen können im Rathaus in Weingärten eingesehen werden.

**Stein**  
Bas. Porzellan Stein, Donnerstag, 14. Januar, vorm. 9 Uhr, in der „Krone“ in Stein am Staatswald Schäferberg; 177 Eter meist budenes Brennholz und 988 Hektol. Holz der Umwandlung des Brennholz in Brennholz.

**Register-Eintragungen**  
(Amtl. Anzeigen entnommen)

**Offenburg**  
Gabelregistrierung

Emil Bühler, Offenburg; Emil Bühler, Offenburg; Werner Haag, Offenburg; Offenburg; Werner Haag, Kaufmann in Offenburg. Die Firma, das Geschäft, das Warenlager und die Einrichtung unter Ausschluss aller weiteren Verbindungen unter Ausschluß der Haftung, der mit dem Geschäft verbunden sind, wird am 1. April 1937 auf die Kommanditgesellschaft: Schaefer & Goebel in Offenburg übertragen.

**Gernsbach**  
Gernsbach

Gernsbach: Durch Beschluß der Gesellschaftsverammlung vom 1. 12. 36 wurde das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Haftung, der mit dem Geschäft verbunden sind, am 1. April 1937 auf die Kommanditgesellschaft: Schaefer & Goebel in Gernsbach übertragen.

**Freifetz**  
Obergemeinschaft Kanalschiffer-Verein

in Freifetz. In der Mitglieder-Verammlung vom 20. Dez. 1936 wurde die Auflösung des Vereins beschlossen.

**Das gute Besteck**  
vom Fachgeschäft

Keine großartige Aufmachung, jedoch eine sehr große Auswahl, preiswerter  
**Qualitäts-Möbel**

**K. Hummel**  
Mech. Schreinerei u. Möbelfabrik

**Unterricht**

**Verkäufe**

**Tanz-Schule Trautmann-Haag**  
Kaiserstraße 211  
Beginn neuer Kurse  
Anmeldungen und Einzelunterricht jederzeit.

**Badisches Staatstheater**  
Montag, den 11. Januar 1937.  
RS-Kultur-gemeinde.

**Kabale und Liebe**  
Von Schiller.  
Anfang 20 Uhr.  
Ende 23 Uhr.

**Tanz-Schule Braunagel**  
Nowackanlage 13 — Telefon 5859  
Anfang Januar neue Kurse  
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit.

**Freizeit**  
Obergemeinschaft Kanalschiffer-Verein

**Freizeit**  
Obergemeinschaft Kanalschiffer-Verein

**Freizeit**  
Obergemeinschaft Kanalschiffer-Verein

**Freizeit**  
Obergemeinschaft Kanalschiffer-Verein

**Freizeit**  
Obergemeinschaft Kanalschiffer-Verein

**Freizeit**  
Obergemeinschaft Kanalschiffer-Verein

**Freizeit**  
Obergemeinschaft Kanalschiffer-Verein

**Freizeit**  
Obergemeinschaft Kanalschiffer-Verein

**Freizeit**  
Obergemeinschaft Kanalschiffer-Verein

**Freizeit**  
Obergemeinschaft Kanalschiffer-Verein

**Freizeit**  
Obergemeinschaft Kanalschiffer-Verein

**Jung fein und schön bleiben!**  
Gesichtshaare werden nach neuestem, erprobtem Verfahren (besser, schneller und radikaler als Elektrolyse) schmerzlos und ohne Narben für immer entfernt.  
Gesichtsfalten, hohle Wangen, unschöne Nasenformen, lockige Locken in 1—2 Sitzungen für dauernd.  
Auch: Sommerprossen, Muttermale, Warzen, Leberflecken, Pickel, Miteser, Gesicht- und Nasenrötchen in kurzer Zeit. *Ob. Vbr. Rotations-Gesichtsmassagen* bei schlaffer, welker Haut gegen frühzeitiges Altern. *Raum* Auskunft kostenlos.

**Bestrahlungen — Höhenmusik**

**Anneliese Hesselbacher**  
Moderne Kosmetik und Körperkultur.  
Kaiserstraße 225, II, bei der Hauptpost  
Sprechstunden von 9 bis 7 Uhr

**Gewinnauszug**  
4. Klasse 48. Preussisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

**Anneliese Hesselbacher**  
Moderne Kosmetik und Körperkultur.

**Anneliese Hesselbacher**  
Moderne Kosmetik und Körperkultur.

**Anneliese Hesselbacher**  
Moderne Kosmetik und Körperkultur.

**Anneliese Hesselbacher**  
Moderne Kosmetik und Körperkultur.

**Anneliese Hesselbacher**  
Moderne Kosmetik und Körperkultur.

**Anneliese Hesselbacher**  
Moderne Kosmetik und Körperkultur.

**Anneliese Hesselbacher**  
Moderne Kosmetik und Körperkultur.

**Anneliese Hesselbacher**  
Moderne Kosmetik und Körperkultur.

**Anneliese Hesselbacher**  
Moderne Kosmetik und Körperkultur.

**Anneliese Hesselbacher**  
Moderne Kosmetik und Körperkultur.